



**KOSTENLOS**

# INFO 2019

Wissenswertes – Tipps – Termine

- Raritäten im Friesheimer Busch
- Renaturierung der Erft
- Einladung zur Jahreshauptversammlung

**Vorsitzende**

**Gisela Wartenberg**

Tel.: 0 22 35-7 14 64, Fax: 0 22 35-95 38 64  
gisela.wartenberg@nabu-rhein-erft.de

**Stellvertretender Vorsitzender**

**Dr. Bernhard Arnold**

Tel.: 0 22 32-4 76 80, barnold@netcologne.de

**Stellvertretender Vorsitzender**

**Hartmut Volkammer**

Tel.: 0 22 35-9 87 82 16  
hrvolkammer@t-online.de

**Stellvertretender Vorsitzender**

**Wolfgang Dingarten**

Tel.: 01 76-15 31 77 55  
wolfgang.dingarten@t-online.de

**Geschäftsführer**

**Hartmut Kaftan**

Tel.: 0 22 35-7 37 59  
hartmut.kaftan@t-online.de

**Schatzmeisterin und  
Mitgliederbetreuung**

**Désirée Dreyer**

Tel. 0 22 35/79 97 70, ddreyer@posteo.de

**Vertreterin der  
Naturschutzjugend (NAJU)**

**Heike Fischer**

Tel. 0 22 35-8 40 09 60  
heike.fischer-erftstadt@t-online.de

**Pressesprecherin**

**Susanne Kirsch**

eva-susanne.kirsch@web.de

**Naturschutz- und  
Landschaftspflegestation**

**info@nabu-rhein-erft.de**

**Geschäftsstelle – Büro**

Friesheimer Busch 1, 50374 Erftstadt

Tel. 0 22 35-9 55 60 71  
info@nabu-rhein-erft.de

Das Büro ist besetzt:

Donnerstag: 10.00-12.00 Uhr  
jeden 1. Mittwoch im Monat ab 19.00 Uhr  
(eingeschränkte Zeiten in Schulferien)

**Spendenkonto**

Kreissparkasse Köln,  
IBAN: DE 28 3705 0299 0190 0001 14  
SWIFT-BIC: COKSDE33

**NABU-Stiftung  
„Naturerbe Rhein-Erft“**

Bank für Sozialwirtschaft Köln,  
IBAN: DE 82 3702 0500 0001 1414 13  
SWIFT-BIC: BFSWDE33XXX



---

**Impressum:**

Herausgeber: NABU Rhein-Erft  
Redaktion: Karin Heller (heller.56@web.de)  
Druck: Kristin Schölermann Mediendesign, Hamm  
(gedruckt auf 100% Recycling-Papier)  
Titelbild: Udo Hürten  
Das NABU-Info erscheint einmal jährlich kostenlos  
Auflage: 10.000 Exemplare

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort NABU-Info 2019 – Gisela Wartenberg</b>	3
<b>In eigener Sache – NABU Rhein-Erft</b>	
Stiften oder spenden – eine Frage der Abwägung – <i>Gisela Wartenberg</i>	4
Vom Glück „alter“ NABU-Aktiver – <i>Birgit Schleicher</i>	6
Stiftungen helfen dem Naturschutz – <i>Wolfgang Dingarten</i>	8
<b>Natur des Jahres</b>	
Die Spinne des Jahres 2018 – Die Fettspinne <i>Steatoda bipunctata</i> – <i>John Osmani</i>	10
Zebramuscheln und Quagga-Muscheln wandern auf Wollhandkrabben umher – <i>Birgit und Waltraud Schnell</i>	16
Entomologischer Arbeitskreis: Mehr als 1300 Schmetterlingsarten für den Rhein-Erft-Kreis nachgewiesen! – <i>Karl-Heinz Jelinek</i>	19
Lichtverschmutzung – oder das ewige Licht... – <i>Karl-Heinz Jelinek</i>	20
Der Eichen-Prozessionsspinner – <i>Von Karl-Heinz Jelinek</i>	22
Vogel des Jahres 2019 – Die Feldlerche und das Lerchenfenster – <i>Marion Jung</i>	24
Der Rosengallapfel – Zentrum eines komplexen Nahrungsnetzes – <i>Andrea Jakubzik u. Klaus Cölln</i>	26
Die Liebe zur Natur wecken – <i>Steffi Krieg</i>	30
<b>Kinder- &amp; Jugendarbeit</b>	
Die Adleraugen	32
Tue was, lern‘ was und hab‘ Spaß dabei – Ferienwerkstätten im Umweltzentrum Friesheimer Busch – <i>Gisela Wartenberg</i>	35
Aktiv werden im NABU – Ihre Zeitspende für die Natur	38
Ihr NABU-Mitgliedsantrag	40
<b>Termine 2019 – Veranstaltungen NABU Rhein-Erft &amp; Kooperationspartner</b>	43
Und Action! Warum nicht den NABU unterstützen? – <i>Désirée Dreyer</i>	55
kurz & knapp – NABU-Nachrichten	56
<b>NABU-Aktionen &amp; weitere Projekte</b>	
Erftstadt blüht auf! – Ein Anfang ist gemacht – <i>Karin Schreiber, Grüner Hahn</i>	13
Erftstadt-Gymnich: Die Renaturierung der Erft – <i>Ruth Haltorf</i>	14
Führung durch rekultivierte Wälder am 4. Oktober 2018 – <i>Heinz-Peter Blumenthal</i>	58
Todesfälle: Offene Wasserstellen – tödliche Gefahr für Vögel – <i>Simone Bergheim</i>	60
Schleiereulen und Steinkäuze im Stadtgebiet Kerpen – <i>Pfarrer Georg Neuhöfer</i>	62
Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW – <i>Sevil Yildirim</i>	64
Das Übersehene Knabenkraut und seine spätblühende Varietät: <i>junialis</i> – <i>Wolfgang E. Melenk</i>	66
Vögel im Naturschutzgebiet „Kernzone Erftaue Gymnich“ – <i>Matthias Schindler, Dieter Commer</i>	70
LIFE+-Naturschutzprojekt „Villevälder“ – ein Projekt für den Eichenwald – <i>Peter Tröltzsch und Klaus Striepen</i>	74
Einladung zur Jahreshauptversammlung 2019	79
NABU-Fachleute und Arbeitskreise	80

Einzigartige  
Pflanzenauswahl.  
Qualität steht bei  
uns an 1. Stelle.



mit schönem  
**Garten**

Ausgabe 05/2016

**TOP-GARTENCENTER**

„Dinger's Gartencenter Köln“  
in Köln

Im Top 2.76 Gartencenter und  
Baumärkte mit Gartenabläufe  
in Deutschland



Dinger's  
Palmencafé.  
Kurzurlaub unter  
Palmen.



Kölns größtes  
Gartencenter.  
Familientradition  
in 4. Generation.



**Dinger's. Hier wächst die Freude.®**

Köln-Vogelsang an der Militärringstraße  
Goldammerweg 361 | 50829 Köln

[www.dingers.de](http://www.dingers.de)

Täglich 9–19.30 Uhr | Samstag 9–18 Uhr  
Sonntag\* 11–16 Uhr (März–Mai | Okt.–Dez.)

## **Liebe Leserinnen und Leser!**

*In diesem Jahr besteht der NABU, 1899 gegründet als Bund für Vogelschutz, genau 120 Jahre. Ganz schön alt, und doch immer noch jung!*

*Auslöser war damals ein Modetrend, die Verwendung der Federn des Paradiesvogels für die ausladenden Hüte der Damen. Dafür wurden diese Vögel in ihren Herkunftsländern fast ausgerottet. Die Fabrikantengattin Lina Hähnle erreichte mit ihrem Verein eine Bewusstseinsänderung, nicht zuletzt dank namhafter Unterstützer aus der Gesellschaft, darunter war sogar der Präsident der USA – heute undenkbar!*

*Heute ist der NABU mehr denn je eine Institution, an der im Öffentlichen Leben keiner vorbei kommt, nicht zuletzt dank seiner über 600.000 Mitglieder. Im Rhein-Erft-Kreis sind es allein ca. 1.750. Die schon von Lina Hähnle beklagte Ausbeutung der Natur ist noch heute aktuell, leider aber weltweit in noch viel größerem Ausmaß. Der Artenschwund nimmt rasant zu, der Klimawandel ist unaufhaltsam – es fragt sich nur noch, in welchem Umfang. Desgleichen die Verschmutzung von Wasser und Luft sowie die Müllproblematik. In unserer Region bekommt das Thema „Energiewende“ wegen der Ereignisse rund um den Rest des Hambacher Forstes eine besondere Brisanz.*

*Global denken – lokal handeln: Dieser Satz der lokalen Agenda nimmt uns auf der Ebene des Kreisverbandes in die Pflicht. Wir können viel bewegen, wenn jedes Mitglied nach seinen Möglichkeiten aktiv wird. Wir leben in einer spannenden Zeit der Umbrüche. Wir haben die Chance zu gestalten. Kommen Sie zu den Treffen der Ortsgruppen und Arbeitskreise und diskutieren Sie mit. Wir*

*brauchen immer wieder neue Ideen, und auch neue Köpfe. Ich werde dieses Jahr nach 26 Jahren als Vorsitzende bzw. stellvertretende Vorsitzende aus dem Vorstand ausscheiden. Es war eine Zeit mit vielen Herausforderungen, Stichworte: Weltjugendtag, Golfplatzboom, geplante Phantasialanderweiterung, Verlegung der BAB 4, zuletzt die Ereignisse um den Hambacher Forst und vieles mehr.*



*Dazu gehört auch die Entstehung des Umweltzentrums Friesheimer Busch, bei dem der NABU eine maßgebliche Rolle gespielt hat. Hier hat der NABU Rhein-Erft seine Geschäftsstelle. Die Landschaftspflegestation LPS arbeitet mit großem Erfolg. Obstbaumlehrpfad, NABUnter Garten und die NAJU samt Umweltbildungsarbeit machen unsere Anliegen öffentlichkeitswirksam.*

*Die Zeit war manchmal anstrengend, aber auch sehr bereichernd. Meinen Nachfolgern wünsche ich, diesen letzten Aspekt immer im Auge zu behalten. Nur wer Naturschutz mit dem Herzen macht, bleibt glaubwürdig und kann andere begeistern, so wie vor 120 Jahren Lina Hähnle. Jeder noch so kleine Beitrag, jede Aktion macht uns stärker, und das ist notwendig, denn Natur und Umwelt brauchen unseren Beistand mehr denn je.*

*In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen unseres Heftes,*

*Ihre  
Gisela Wartenberg  
Vorsitzende NABU Rhein-Erft e.V.*

# Stiften oder spenden – eine Frage der Abwägung

von Gisela Wartenberg

► Vielen Menschen ist der Unterschied zwischen Stiften oder Spenden nicht ganz klar. Deshalb will ich versuchen, das in dieser Ausgabe des NABU-Info zu erläutern.

In beiden Fällen handelt es sich zunächst um eine Zuwendung. Doch während bei einer Spende das Geld in den laufenden Haushalt fließt und mehr oder weniger zeitnah ausgegeben wird, ist Stiftungsgeld gebunden. Es wird einem Kapitalstock zugeführt und muss erhalten bleiben. Nur die Erträge werden verbraucht.

Viele werden einwenden: Dann kommt man ja nie mehr an das Geld heran! Das ist richtig. Aber es kommt auf die Intention des Spenders/Stifters an. Will er direkt ein bestimmtes Projekt unterstützen, ist die herkömmliche (steuerlich absetzbare) Spende der richtige Weg.

Stiftungen haben einen anderen Ansatz. Sie wollen auf Dauer Institutionen

oder Projekte unterstützen. Dieser „Ewigkeitsfaktor“ sorgt dafür, dass jedes Jahr Ausschüttungen erfolgen, wie z. B. bei unserem Stiftungsfonds „NABU Naturerbe Rhein-Erft“. Dass wir mit unserem Stiftungsfonds inzwischen auch mittelgroße Projekte finanzieren können, ist dem großzügigen Vermächtnis von Roland Löschner zu verdanken. Unser Stiftungsvermögen ist auf rund 112.000 Euro angewachsen.

Dieses Geld wird von der Stiftung „NABU Naturerbe NRW“, zu der neben unserem Fonds noch ca. 30 andere gehören, verwaltet und sicher angelegt. Im Vordergrund steht, dass das Vermögen nicht nur Gewinn bringend, sondern auch den Standards des NABU entsprechend angelegt wird. Dabei wer-



Foto: Steffi Krieg

den auch neue Wege beschritten, wie z. B. der Erwerb einer Photovoltaikanlage auf einer Schule in Zülpich.

So wurden 2017 2,2 % Zinsen erwirtschaftet. Für den NABU Rhein-Erft waren das knapp 2500 Euro, und diese Beträge fließen alljährlich, sind also neben den Mitgliedsbeiträgen inzwischen eine Art Grundsicherung unserer Arbeit. 2018 wurde der größte Teil für den NABU unten Garten verwendet.

„Ein schönes Land für unsere Enkel“ heißt das Motto der NABU-Stiftung Naturerbe NRW. Wenn Sie also weit in die Zukunft denken wollen, ist eine Zustiftung der richtige Weg. Steuerlich interessant ist dabei, dass bei Überschreiten der jährlich geltend zu machenden Beträge Überschüsse in das folgende Jahr mitgenommen werden können.

Entscheiden Sie selbst, wo Sie Ihren Schwerpunkt legen wollen. Ein Denkanstoß zum Schluss: Für Zustiftungen eignen sich besonders anlassbezogene Zuwendungen (Jubiläen, Geburtstage u.a.). Sie geben dem Geschenk sozusagen einen „ewigen Wert“.

Gern geben wir Ihnen auch weitere Informationen zu unserem Naturschutzfonds „NABU Naturerbe Rhein-Erft“. Vorn im Heft auf der Umschlagseite steht die Kontoverbindung für unseren Stiftungsfonds. Wichtig ist, dass Sie auf dem Überweisungsträger nach dem Wort „Zustiftung“ das entsprechende Stichwort (Name und

ggfs. Adresse) notieren, damit wir den Betrag zuordnen und uns bedanken können. Auch kleine Beträge sind wertvoll.

**Auskunft erteilt:**

Gisela Wartenberg  
Tel. 0 22 35/7 14 64  
E-Mail:  
[gisela.wartenberg@nabu-rhein-erft.de](mailto:gisela.wartenberg@nabu-rhein-erft.de)

*Erträge unserer Stiftung wurden u.a. im NABU unten Garten für den erforderlichen Kaninchenschutz am neuen Zaun (Foto links) und für Verbisschutz an Obstbäumen eingesetzt (Foto unten).*



*Foto: Gabi Tatar*

# Vom Glück „alter“ NABU-Aktiver

Von Birgit Schleicher

Fotos: NABU Rhein-Erft

- ▶ Als ich gefragt wurde, ob ich einen Artikel zum NABU-Heft 2019 beitragen könnte, lehnte ich erst innerlich ab. Aber dann kam mir der Gedanke, dass man doch auch einmal darüber schreiben könnte, wie privilegiert und beglückt und dankbar man sich fühlen kann, in solch einer Gemeinschaft nach seinen verbliebenen Fähigkeiten mitarbeiten zu können!

Nachlassende Sehkraft, Schwerhörigkeit und Rückenbeschwerden lassen meine Mitarbeit immer unzuverlässiger werden, und doch kann ich als „Springer“ in Notlagen beim Tierdienst der LPS helfen, indem die „Kollegen“ es mir durch Bereitstellen der schweren Wasserkanister einfacher machen und erlauben, dass interessierte FÖJler anpacken. Dabei kann ich mich an der Entwicklung des Naturschutzgebietes freuen, mein Wissen an die jungen Leute weitergeben, sie begeistern an kleinen Entdeckungen, die oft übersehen werden. Besondere Freude macht es,

wenn mein Mann und mein bald achtjähriger Enkel mich begleiten, Wespen spinnen vom Vorjahr suchen und dabei eine Steinsamen-Motte aus dem Wasserbottich für die durstigen Ziegen retten. Wunderbare Tierportraits gelingen ihm dabei. Besonders spannend wird es im Frühjahr, ob der Neuntöter und die Schwarzkehlchen wieder im Naturschutzgebiet brüten oder die FÖJler das erste Mal eine Nachtigall hören und einen Rotmilan mit dem Fernglas verfolgen, erstaunt von den weiten Reisen oder namensgebenden Verhaltensweisen der Vögel hören.



Dabei habe ich große Hochachtung vor der schweren Arbeits- und Organisationsleistung der ehrenamtlichen Mitarbeiter der LPS!

Auch wenn die Wolle unserer anderen Schwerarbeiter, der Schafe, nicht so gut zum Spinnen geeignet ist, besteht nach wie vor der Spinnkreis im NABU mit immer neuen Teilnehmern, die das Spinnen am Spinnrad erlernen wollen. Noch immer sind Spinnerinnen dabei, die vor 20 Jahren im neu eröffneten Umweltzentrum mit mir angefangen haben und das gemeinsame Surren der Räder genießen. Die künstlerischen Fähigkeiten der Spinnerinnen beim Färben, Stricken, Weben und Filzen finden Eingang in unsere Arbeit, sodass auch jährlich ein Filztag stattfinden kann.

Zum Spinnen gehören seit alter Zeit Märchen. Märchen in allen Kulturen erzählen davon, dass Leben nur gelingen kann, wenn die Naturmächte geachtet



werden. 2019 findet zum zehnten Mal ein Märchenabend mit Musik im Umweltzentrum unter Mitwirkung des NABU und des Umweltnetzwerkes statt.

So schließt sich denn der Kreis meines Berichts, wenn ich in alten Erzählungen vom Glück der „gebrauchten noch brauchbaren Alten“ im Dienste der Natur berichte.



# Stiftungen helfen dem Naturschutz

Von Wolfgang Dingarten

## Kultur- und Umweltstiftung der Kreissparkasse Köln

Einer unserer langjährigen und treuen Stifter ist die Kreissparkasse Köln. Seit vielen Jahren unterstützt sie die Arbeit der Landschaftspflegestation in Erftstadt-Friesheim mit der Kultur- und Umweltstiftung regelmäßig im Rahmen ihres Stiftungsprogramms. Die Förderpalette der Kreissparkasse reicht von der Förderung eines Anhängers und von Fahrzeugzubehör zur landwirtschaftlichen Arbeit der Landschafts-

pflegestation bis zur aktuellen Unterstützung eines Kreismähers. Dieser kommt bei der Entbuschung der Wälle im Landschaftsschutzgebiet zum Einsatz.

## Heidehof Stiftung

Erstmals konnte im Jahr 2018 die Heidehof Stiftung aus Stuttgart als Partner und Förderer gewonnen werden. Die Stiftung, die mit der Bosch Stiftung zusammenarbeitet, unterstützt bundesweit Projekte und Maßnahmen im Be-



- Foto: Gisela Wachholz



*Mit dem neuen Mäher kann neben hochgewachsenem Gras auch leichteres Gestrüpp mühelos abgemäht und zuverlässig zerkleinert werden.*

reich Umwelt und Naturschutz. So trug sie schnell und unkompliziert zur Beschaffung eines Mähgerätes für die Arbeiten im Gelände bei.

### F. Victor Rolff-Stiftung

Der NABU Kreisverband Rhein-Erft unterhält einige Artenschutztürme im Rhein-Erft-Kreis, die der Verband vor Jahren erworben und als Standorte und Brutstätten für Vögel, Fledermäuse und andere Kleintiere hergerichtet hat. Dank der Förderung durch die im Kreis ansässige Stiftung des ehemaligen Industriellen Friedrich Victor Rolff wurde der Artenschutzturm in Bedburg saniert, neu eingedeckt und in Betrieb genommen. Ein sehr gelungenes Beispiel für die Nutzung von ehemaligen Trafotürmen für den Artenschutz.

### HIT Umwelt und Naturschutz Stiftung

Die Unternehmensgruppe HIT der Familie Dohle engagiert sich seit vielen Jahren erfolgreich im Umwelt- und Naturschutz. So konnte der NABU Kreisverband Rhein-Erft direkt zwei wichtige Projekte realisieren, die die HIT Stiftung fördert: Es wurden eine kräuterreiche Fettwiese mit regionalem Saatgut eingesät und zehn Tümpel zum Erhalt der Kreuzkröte angelegt.

### Fazit

Ohne diese wichtigen Beiträge der im Naturschutz engagierten Stiftungen könnte die ehrenamtliche Arbeit des NABU Kreisverband Rhein-Erft und der Landschaftspflegestation nicht so erfolgreich durchgeführt werden.



Foto:  
Solveig Volkammer



Foto: Susanne Kirsch

Mit dem Anlegen von Tümpeln für die Kreuzkröte und der Instandsetzung des Trafoturms wurden Artenschutzprojekte gefördert.

## Die Fettspinne *Steatoda bipunctata* (Linnaeus, 1758)

Von John Osmani

- ▶ Die Spinne des Jahres 2018 ist uns meist näher, als wir es oft merken, denn sie wohnt in unseren Breiten vor allem in und an Häusern. Ihren deutschen Namen „Fettspinne“ verdankt sie der Tatsache, dass ihr Hinterleib eine sehr markante, fettig-glänzende Färbung vorzuweisen hat. Die Fettspinne gehört zur Familie der Kugelspinnen (*Theridiidae*), wobei sie umgangssprachlich innerhalb dieser Familie auch den sogenannten Haubennetzspinnen zugeordnet wird. Dies hat etwas mit ihrer Lebensweise zu tun, auf die ich noch eingehen werde.

Die Fettspinne ist holarktisch verbreitet (Holarktis = größte biogeografische Region, die aus dem gesamten nicht tropischen Bereich der nördlichen Halbkugel besteht) und kommt in Mitteleuropa wie schon erwähnt vor allem in und an Gebäuden vor. Aus der gleichen Gattung gibt es in Europa 13 Arten, wobei sechs davon auch in Mitteleuropa vorkommen. Verwandt sind sie übrigens mit den sogenannten „Schwarzen Witwen“ der Gattung *Latrodectus*, allerdings ist über eine Giftwirkung bei der Fettspinne nichts bekannt – im Gegensatz zu ihren Verwandten, den Witwen, die berüchtigt sind für ihr starkes Gift. Meist wird die Fettspinne schon wegen ihrer geringen Körpergröße übersehen, denn sie ist mit 7 mm bei den Weibchen und 5 mm bei den Männchen nicht gerade ein Gigant unter den Spinnen. Die Grundfärbung der Tiere ist ein dunkles Braun auf dem Vorderkörper und ein helles Braun auf dem Hinterkörper. Meist ist ein mehr oder weniger heller Mittelstreifen vorhanden sowie ein breites helles Band auf dem vorderen Teil des Abdomen, welches aber auch fehlen kann. Die Beine sind dunkelbraun und meist gerin-

gelt. Die Färbung dieser Art ist nicht immer einheitlich. Oft können sogar sehr dunkle bis schwarze Tiere neben heller gefärbten Tieren angetroffen werden.

Die Fettspinne baut meist in Fenster-ecken oder Bodennischen ein dreidimensionales Deckennetz mit einer Netzdecke, von der nach oben und vertikal Spinnfäden ausgehen und einzelne nach unten gerichtete Fangfäden. Dieses Konstrukt erinnert entfernt an eine Haube, woraus sich auch die Bezeichnung Haubennetzspinne ergibt. Die Fangfäden sind mit Klebetropfen präpariert, an denen die Beutetiere hängen bleiben. Dieser reißt meist ab, und das Beutetier lockt durch seine Bewegungen die Spinne aus ihrem Netzversteck hervor. Erbeutet werden dabei nicht nur kleine Insekten, sondern durchaus auch größere Insekten und sogar andere Spinnen. Ihr Gift scheint für die Beutetiere sehr potent zu sein, denn meist sind diese schon nach sehr kurzer Zeit vollkommen bewegungsunfähig. Aufgrund ihrer Lebensweise in Häusern trägt die Fettspinne dazu bei, lästige Schadinsekten zu dezimieren. Sie ist

deshalb ein überaus nützlicher Helfer des Menschen.

Fettspinnen kann man in Gebäuden ganzjährig antreffen. Dabei sind sie nicht sehr wählerisch, was den Standort anbelangt. Sie finden sich sogar dort zu recht, wo viele andere Arthropoden (Gliederfüßer) nur wenige Überlebenschancen haben. Und so kann man sie dann auch in sehr kargen und trockenen Schuppen oder Kellern antreffen.

Eine Besonderheit bei dieser Spinne ist das auch für das menschliche Ohr deutlich hörbare „Zirpen“, welches die Männchen zur Balz verwenden. Dieses Zirpen wird durch ein Stridulationsorgan (spezielle Form der Lauterzeugung bei Insekten und Spinnen durch Reiben zweier gegeneinander beweglicher Körperteile) erzeugt, welches sich auf dem Vorderkörper befindet und durch Stacheln am Hinterkörper stimuliert wird. Dieses Zirpen dient dazu dem Weibchen einerseits zu signalisieren, dass sich kein Beutetier, sondern ein potenzieller Partner in der Nähe befindet.



det. Und andererseits wird dadurch lästige Konkurrenz ferngehalten. Nach der Begattung legt das Weibchen 80-100 pinkfarbene Eier in einen weißen Kokon, der am Netz angebracht wird.

Die Fettspinne wurde vor allem deshalb zur Spinne des Jahres 2018 gewählt, weil ihre Lebensweise sie quasi zu unserem Mitbewohner werden lässt. Ob das für alle Menschen so erfreulich ist, ist eine andere Frage. Aber das ist dieser kleinen glänzenden Grazie sicherlich egal.



Am Rathaus 30 / 50181 Kaster  
02272 905105 / [www.gruene-apotheke.com](http://www.gruene-apotheke.com)

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:  
[www.facebook.com/GruneApotheke](http://www.facebook.com/GruneApotheke)

Die Spezialisten für  
Homöopathie  
Schüßler Salze  
Naturheilmittel

**REWE**  
Regional  
♥

# AUS DEINER REGION

**Mit gutem Gefühl genießen:**

- alle Produkte erfüllen hohe Qualitätsansprüche
- garantiert lokale Herkunft
- frische und saisonale Produkte aus der Nachbarschaft
- kurze Transportwege
- Förderung der lokalen Wirtschaft

**REWE**  
DEIN MARKT

# Erftstadt blüht auf! – Ein Anfang ist gemacht

Von Karin Schreiber, Grüner Hahn, St. Kilian, Lechenich

► Anfang 2018 waren wir uns im Arbeitskreis Grüner Hahn St. Kilian Lechenich einig: Unser Schwerpunkt für die Öffentlichkeitsarbeit sollte das Insektensterben und die entsprechenden Gegenmaßnahmen sein. Wir wollten der Gefahr des „Stummen Frühlings“ etwas entgegensetzen. Und wir waren begeistert, dass sich Vertreter und Vertreterinnen des Umweltzentrums Erftstadt, des NABU Rhein-Erft, der Stadt Erftstadt, des Gartenbau- und Verschönerungsvereins Lechenich, der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft und der Fördervereine der Schlossparks in Lechenich und Liblar zusammen mit uns engagieren wollten.

Wir gaben der gemeinsamen Aktion den Namen „Erftstadt blüht auf!“ und berichteten bei verschiedenen Veranstaltungen über unsere Ziele. Unser farbig bebildeter Flyer mit Beispielen für insektenfreundliche Blumen und Büsche und auch die Samentütchen mit einer Mischung, die die Wildbienen erfreut, wurden gern entgegengenommen.

Als Arbeitskreis der Kirchengemeinde gestaltete der Grüne Hahn einen Gottesdienst zum Thema in St. Kilian. Er lud außerdem zu einem besonderen Gartenerlebnis mit allen Sinnen in den ganz naturnah gestalteten und bewirtschafteten Garten von Familie Retterath ein. Der Zuspruch zu diesem Gartenerlebnis „der anderen Art“ war unerwartet so groß, dass die meditativen Impulse vielen interessanten und interessierten Gesprächen Platz machen mussten.

Im Schlossgarten Lechenich und dem Stadtgarten Liblar konnte man im Sommer große Flächen mit Wildblumen genießen. Im Umweltzentrum wurde zu Pfingsten eine Wildbienenweide gesät.

Wir merken aber, dass wir noch einen „langen Marsch“ vor uns haben, wenn es um einen Sinneswandel der Gartenbesitzer geht, die mehr auf Steine und Pflaster bei der Gestaltung ihrer Gärten, vor allem der Vorgärten, setzen. Eine neue Gartenästhetik brauchen wir, in der Kräuter und Blätter und ein bisschen Wildwuchs ein Qualitätsmerkmal sind. Wir hoffen, dass es zusammen mit der Stadt und der Biologischen Station Rhein-Erft gelingen wird, Brachflächen und Ackerränder in wesentlich größerem Maße als bisher mit heimischen Wildblumen einzusäen. Wir wünschen uns, dass die Landwirte ihre Spielräume zugunsten unserer lebenswichtigen Insekten ebenso nutzen wie die Garten- und Landschaftsbauer und die Stadtplaner. In diesem Jahr waren die Wildbienen und das Insektensterben auf jeden Fall häufiger präsent in den Medien, und noch in einer Reihe anderer Städte gab es Initiativen zum Aufblühen. Mit Beharrlichkeit und Phantasie und einem guten Netzwerk können wir viel erreichen!

# Erftstadt-Gymnich: Die Renaturierung der Erft

Von Ruth Haltof

► Zur Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie und zur Verbesserung der Gewässerökologie plant der Erftverband im Bereich der mittleren Erft Maßnahmen zur Renaturierung des Erftflutkanals. Aktuell gibt es Planungen für den rund 2,5 km langen Bereich zwischen den Ortslagen Gymnich im Westen sowie Brügggen und Balkhausen im Osten. Die Erft verläuft zukünftig westlich des heutigen Erftflutkanals. Der Erftverband und der Rhein-Erft-Kreis haben hier in den letzten Jahren umfangreiche Flächen erworben, so dass sich die erforderlichen Grundstücke bereits alle in öffentlicher Hand befinden.

Die neue Trasse der Erft wird rund 5,5 km lang und in Sichtweite des Wassererlebnisparkes auf den ehemaligen Golfplatzflächen durch eine vielfältige Auenlandschaft geführt.

Vorgesehen ist der Bau eines naturnahen, mäandrierenden Flusslaufes, dessen Gestaltung sich am Leitbild eines kiesgeprägten Tieflandflusses orientiert. Natürliche Flussauen gehören zu den artenreichsten und ökologisch interessantesten Lebensräumen Mitteleuropas. Der auch im Erft-Einzugsgebiet seit Jahrhunderten betriebene Gewässerausbau hat zu einer Verarmung der Lebensgemeinschaften geführt. Um naturnahe Lebensräume für eine autotypische Flora und Fauna entwickeln zu können, sind vielfältige Strukturen im und am Gewässer wichtig. Ein kiesgeprägtes Tieflandgewässer hat eine kiesige Sohle. Flach- und Steilufer gehören ebenso wie Totholz zur naturnahen Ausstattung. Unterschiedliche Gewässerbewohner finden hier ihre speziellen Lebensräume und Unterschlupfmöglichkeiten. Kiesbänke z. B. sind wertvolle Laichhabitate für

Forellen. Der gesamte Gewässerabschnitt wird für die Gewässerorganismen durchwanderbar, d. h. ökologisch durchgängig sein.

Aufgrund des bergbaubedingt fehlenden Grundwasserkontaktes wird die neue Gewässersohle mit dem vor Ort vorgefundenen Schluff abgedichtet. Ein großes Kiesbett darüber ermöglicht eisdynamische Entwicklungen. Für den Bau des neuen Gewässerabschnittes werden rund 280.000 m<sup>3</sup> Boden bewegt. Dieser ist mit Schwermetallen aus dem Oberlauf der Erft belastet und verbleibt im Projektgebiet.

Die Erft hat hier einen mittleren Abfluss von 3,3 m<sup>3</sup>/s. Verwallungen an der Kleinen Erft, an der Gymnicher Mühle, um die „Canyon“ genannte Tieflage in der ehemaligen Golfplatzfläche sowie an der Kiesgrube schützen diese sensiblen Bereiche bei seltenen Hochwasserereignissen vor Überschwemmung. Andere Flächen sollen dagegen frühzeitig überschwemmt werden mit dem Ziel einer Reaktivierung der Aue, d. h. dem Zulassen von häufigen, ökologisch



wirksamen Überflutungen im Nahbereich des neuen Gewässers. Das Überschwemmungsgebiet bei einem 100-jährlichen Hochwasser (Abfluss ca. 75 m<sup>3</sup>/s) bleibt erhalten.

In der Aue werden zur Besucherlenkung drei neue Aussichtshügel errichtet und mühlennah eine Flachwasserzone geschaffen, um Interessierten den Zugang zum Gewässer zu ermöglichen. Die bestehenden Wegeverbindungen bleiben mit dem Bau von drei neuen

Brücken erhalten. Die Nebengewässer Kleine Erft und Türnicher Mühlengraben werden im gleichen Umfang wie bisher mit Wasser aus der Erft versorgt.

Derzeit läuft das Verfahren zur Planfeststellung bei der Bezirksregierung Köln. Es wird mit einer Bauzeit von zwei Jahren gerechnet. Nach der Umsetzung soll die Gewässerunterhaltung in diesem Abschnitt auf ein Minimum reduziert werden.

## Zebramuscheln und Quagga-Muscheln wandern auf Wollhandkrabben umher

Von Birgit und Waltraud Schnell

► In Köln wird das historische Ratsschiff endlich saniert. Die Kölnische Rundschau schreibt am 11.08.2018 (S. 36): „Miesmuscheln. Alles voll. Über und über. Nicht die Schiffsschraube, nicht die Antriebswelle und nicht ein Quadratcentimeter des Schiffbauchs bleiben verschont. Dicht an dicht haben sich die Muscheln an der MS Stadt Köln in den vergangenen beiden Jahren angesiedelt. Als das sogenannte Ratsschiff am Mittwoch auf die Helling der Kölner Schiffswerft Deutz gezogen wurde, war der Blick frei auf diese Muschelbank.“

### Einwanderung von Zebramuscheln aus dem Schwarzmeergebiet

Auf einem Foto sind Muscheln mit dreieckiger Spitze zu erkennen. Es sind keineswegs bläuliche Miesmuscheln *Mytilus edulis* LINNÉ. Solche leben nur im salzigen Meerwasser. Hier sitzen an dem Schiff ähnlich aussehende, aber kleinere Dreikantmuscheln *Dreissena*. Sehr wahrscheinlich sind es Wandermuscheln, auch Zebramuscheln genannt wegen ihres dunkelbraunen Zickzacklinienmusters. Der Arbeitskreis Mollusken NRW schrieb (2008, S. 35): „Auf den Wandermuscheln oder Zebramuscheln *Dreissena polymorpha* (PALLAS 1771) ist oft vor allem auf kleinen Schalen eine Zeichnung mit dunklen Wellen und Zickzackstreifen zu erkennen. Die Wandermuschel bevölkert heute fast alle deutschen Seen, Flüsse und Kanäle. Sie war einmal ein Einwanderer. Ursprünglich ein pontokaspisches Faunenelement aus dem nördlichen Schwarzmeergebiet, hat sie sich dann in Russland und Polen ausgebreitet und ist um 1820 in Königsberg ange-

langt. Nach MIEGEL (1963) wurde sie im Rhein 1836 zuerst bei Mannheim festgestellt. Jetzt kommt sie auch in den Niederlanden, Belgien und Frankreich vor. Da sie sich mit hornartigen Bysusfäden (1) meist zu mehreren zusammen an Steinen oder anderen Muscheln festheftet, ist es ihr leicht, sich auch an Schiffen zu befestigen und sich damit weiterzuverbreiten.“

Darüber hinaus werden Dreikantmuscheln auf den Panzern von Wollhandkrabben herumgetragen. A. bij de VAA-TE & E. A. JANSEN (2016) berichten, dass die Krabben hunderte Kilometer zurücklegen, nicht nur durch Wasser, sondern auch über Land.

### Keine einheimischen Muscheln am Rhein gefunden

Wollhandkrabben sahen wir 2003 am Rhein bei Niedrigwasser in Wesseling-Urfeld im Rhein-Erft-Kreis. Dort finden wir seit 1991 jedes Jahr am Rheinufer einige Leerschalen von Wandermuscheln zwischen den seit 1988 in den

Rhein aus Asien eingewanderten Körbchenmuscheln. Wobei wir die grobgerippten Körbchenmuscheln *Corbicula fluminea* (O. F. MÜLLER) seit 1992 hier auch lebendig angetroffen haben, seltener die enggerippten Körbchenmuscheln *Corbicula fluminalis* (O. F. MÜLLER). Alle echt einheimischen Muschelarten wurden in den vergangenen Jahren nicht mehr gefunden.

### Zebrauscheln in Rhein und Erft

Im Jahr 2016 beobachteten wir lebendige Zebrauscheln in einem Weiher



Bild 1: Wandermuscheln *Dreissena polymorpha* (13 mm lang) vom Kerpener Marienfeld.



Bild 2: Quagga-Muschel *Dreissena rostriformis bugensis* aus dem Rhein bei Wesseling Urfeld (ca. 30 mm lang). Zeichnungen von Waltraud Schnell

auf dem Kerpener Marienfeld, dem malakologisch<sup>1</sup> noch unerforschten Braunkohlenrekultivierungsgebiet, das 2004 mit dem Papsthügel für den Weltjugendtag 2005 fertiggestellt wurde. Dort ist nun seit 2013 ein Naturschutzgebiet auf Betreiben von Hans Wilhelm Horn, dem Leiter der Ortsgruppe Kerpen des NABU Kreisverband Rhein-Erft. Mit den Ortsgruppenmitgliedern hat H. W. Horn schon sehr viele bemerkenswerte Lebewesen kartiert. Vielleicht sind die Wandermuscheln durch einen Verbindungsgraben aus der Erft dahingewandert oder durch Wasservögel mitgebracht worden. Verschiedene Entenarten fressen Wandermuscheln, aber auch Möwen (VON DEWITZ 2018).

Für den Rhein-Erft-Kreis gibt das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz 2013 bekannt, dass die Zebrauschel nicht nur im gesamten Rhein vorkommt, sondern auch in der Erft, im Neffelbach, im Palmersdorfer Bach, im Rotbach, in der Kleinen Erft und in der Mühlenerft.

Auf der MS Köln hatten sich also zahlreiche Süßwassermuscheln angeheftet, vermutlich Wandermuscheln, vielleicht auch Quagga-Muscheln. A. bij. de VAATE & E. A. JANSEN (2016) berichten nun, dass sich in den Niederlanden seit zehn Jahren zunehmend Quagga-Dreikantmuscheln *Dreissena rostriformis* (DESHAYES 1838) unter die Wandermuscheln mischen, ein weiteres Neozoon aus pontokaspischen Flüssen. Sie haben auch als sessile Filtrierer dieselbe Lebensweise wie die Wandermuscheln oder Zebrauscheln. Ihr Aussehen ist ähnlich. Aber die Quagga-Muschel hat keinen scharfen Kiel. Ein

Synonym ist *Dreissena rostriformis bugensis* (ANDRUSOV 1897).

In Deutschland breitet sie sich seit 2007 immer mehr aus, vor allem im Rheingebiet und seinen Zuflüssen bis in den Bodensee (REY, P 2016). Seit 2012 fanden wir am Rheinufer in Wesseling-Urfeld Leerschalen beider Dreikantmuschelarten. GLÖER, P. & FUHRMANN, K. (2017 S. 77, 78) bilden sie aus der Weser ab (seit 2017) und vermuten sogar Hybridbildung. Sie schreiben: „*D. bugensis* siedelt sich überall dort an, wo bereits *D. polymorpha* lebt. Dabei scheint *D. bugensis* erfolgreicher zu sein und verdrängt *D. polymorpha* ...“. Es bleibt abzuwarten, ob Verdrängungen erfolgen. Der Rückgang von Wandermuscheln könnte aber auch an der großen Zunahme der Körbchenmuscheln liegen.

### Meeresfrüchte auf dem Marienfeld

Kommen wir zurück zu den Miesmuscheln und zum Rhein-Erft-Kreis. Als Kuriosität entdeckten B. HÖHNER und H. P. SCHNELL abgestorbene Miesmuscheln und andere Meeresbewohner, wie einige Austern, im April 1988 am Ufer des Kerpener Neffelbachumfluters. Sie saßen an Spundwänden, die im Zusammenhang mit einer Autobahnbaustelle von einer Firma aus dem Emsland dort angebracht wurden. Sie stammten von der niederländischen Insel Overflakkee, wo sie der Uferbefestigung eines Hafens bei Middelharnisdienten und nach der Erneuerung der Hafenanlage nicht mehr gebraucht wurden. Über die Recherchen und Arten berichteten wir ausführlich in den Kerpener Heimatblättern 3/1988: Es

sind Miesmuscheln, Portugiesische Austern, Felsenbohrer, Pantoffelschnecken, Uferschnecken und Armmänder, die als Parasiten an Miesmuscheln sitzen. So gelangten die Schalen von „Meeresfrüchten“ an den Rand des Naturschutzgebietes Parrig von Kerpen/Erft.

### Schriften

DEWITZ, W. VON (2018): Der Franziskussee mit den Möweninseln – Entwicklung und Pflege – NABU-INFO 2018: 80-83 (Naturschutzbund Deutschland im Rhein-Erft-Kreis e.V.)

GLÖER, P. & FUHRMANN, K. (2017): *Dreissena bugensis* in der Weser – Mitt. dtsh. Malakozool. Ges. (97: 77-78) Frankfurt a. M.

LANUV (2013): Zebramuschel (*Dreissena polymorpha*), Wandermuschel, Dreiecksmuschel, Dreikantmuschel – (Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW-Neobiota). – <https://neobiota.naturschutzinformationen-nrw.de>.

REY, PETER (2018): Aquatische Neozoen im Bodensee. Konstanz (P. REY@hydra-institute.com). 2 S.

SCHNELL, H. P. & W. (1988): „Meeresfrüchte von Overflakkee in Kerpen/Erft-Kerpener Heimatblätter 3/1988: 219-224 (Verein der Heimatfreunde Stadt Kerpen e. V.).

SCHNELL, B., P. & W. (2004): Der Rhein mit Niedrigwasser – NABU-INFO 2004: 58-59 (Naturschutzbund Deutschland im Erftkreis e. V.).

SCHNELL, B., P. & W. (2008): Naturkundliche Untersuchungen zum Naturschutzgebiet „Die Spey“ (Stadt Krefeld, Rhein-Kreis Neuss). Die Muscheln und Schnecken (Mollusca: Bivalvia et Gastropoda) – Mitt. dtsh. Malakozool. Ges. (79/80: 19-47) Frankfurt a. M.

VAATE, A. bij de & JANSEN, E. A. (2016): De *Dreissena*-gemeenschap in Nederland, tien jaar na de eerste waarneming van de Quaggaamossel in Nederland – *Spirula* 406 voorjaar 2016: 26-31 (Correspondentieblad van de Nederlandse Malacologische Vereniging).

<sup>1</sup>malakologisch = die Weichtierkunde betreffend

## Entomologischer Arbeitskreis:

# Mehr als 1300 Schmetterlingsarten für den Rhein-Erft-Kreis nachgewiesen!

- Nach Auswertung aller zur Verfügung stehenden Quellen sowie eigener Beobachtungen konnten bisher mindestens 1302 Schmetterlingsarten für den Rhein-Erft-Kreis nachgewiesen werden, davon 1161 Arten für den Zeitraum ab 1980.

Der seit 1961 bestehende Entomologische Arbeitskreis trifft sich während der kalten Jahreszeit meist am letzten Donnerstag des Monats im Umweltzentrum Friesheimer Busch. Neben den öffentlichen Vortragsveranstaltungen werden während des Sommerhalbjahres öffentliche Exkursionen durchgeführt. Die Veranstaltungstermine finden Sie in Heftmitte unter Termine.

Darüber hinaus wird gezielt die Insektenfauna des Kreisgebietes untersucht. Die dabei gesammelten Daten werden in Fachzeitschriften veröffentlicht und dienen der Bewertung der Arten für die Roten Listen und zum Zwecke des Naturschutzes vor Ort.

Zurzeit laufen insbesondere Untersuchungen in den Villwäldern zwischen Erftstadt, Brühl und Weilerswist. Die im Naturschutzgebiet „Ehemaliges Munitionsdepot im Friesheimer Busch“ an-

gelegte Zählstrecke im Rahmen des bundesweiten Tagfaltermonitorings wird regelmäßig begangen. Dort wird längerfristig Unterstützung bei den Zählungen der Tagfalter benötigt. Neben den Schmetterlingen werden derzeit besonders die Libellen und Käfer bearbeitet.

**Ansprechpartner:** Karl-Heinz Jelinek  
Idastraße 37, 51069 Köln  
Telefon: 02 21/82 82 37 42,  
Mobil: 01 51/15 21 14 83,  
E-Mail: karl-heinz.jelinek@gmx.de



*Schmetterling des Jahres 2019: Der Schachbrettfalter*

*Foto: K.-H. Jelinek*

# Lichtverschmutzung – oder das ewige Licht...

Von Karl-Heinz Jelinek

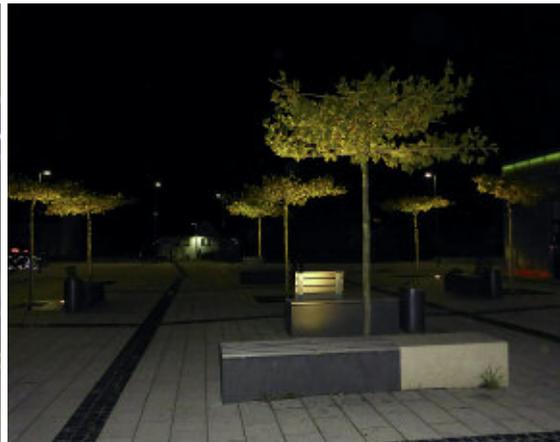
- ▶ Wenn man Satelliten-Bilder der nächtlichen Erde betrachtet, kann man in den stark besiedelten Regionen die Küstenlinien der Kontinente erkennen. Die Lichtemissionen unserer Zivilisation sind enorm. Es ist daher naheliegend, dass ein Einfluss dieser Beleuchtung auf Flora und Fauna vorhanden ist.

Vor dem Hintergrund des „Insektensterbens“ beschränken sich die folgenden Ausführungen auf diese Tiergruppe und dabei im Wesentlichen auf die Nachtfalter. Die vielen künstlichen Lichtquellen haben sicher auch auf andere Tiere wie beispielsweise Fledermäuse und Vögel einen Einfluss, aber der „Flug der Moten zum Licht“ ist nun einmal sprichwörtlich. Die Einschätzungen zu den Auswirkungen des Lichtes sind allerdings unterschiedlich.

Vom Licht angelockte Nachtfalter-Weibchen sind in der Regel bereits begattet und haben den größten Teil ihres Eivorrates bereits im Ursprungshabitat abgelegt. Deshalb ist kein ausgeprägter, direkter Negativ-Effekt zu erwarten. Andererseits wird die Suche nach neuen Lebensräumen auf diese Weise unterbunden. Das verhindert den genetischen Austausch und trägt zur Verinselung von Populationen bei.



*Kurzweiliges Licht unter der Bedachung am Bahnhof Erfstadt lockt viele Falter aus dem angrenzenden Wald heraus.*



*Bäume auf dem Vorplatz werden von unten angestrahlt. Und es muss die Frage erlaubt sein, ob eine Beleuchtung solchen Ausmaßes wirklich notwendig ist.*

Aus Gründen der Sicherheit kann selbstverständlich nicht auf jegliche Beleuchtung verzichtet werden. Unter dem Gesichtspunkt eines besseren Insektenschutzes müssen wir uns aber fragen, was wir gegen die negativen Einflüsse der extremen Beleuchtung tun können. Zur Beantwortung dieser Frage ist es notwendig, zu wissen, wie Insekten überhaupt sehen.

Das menschliche Auge hat das Maximum der Lichtempfindlichkeit bei einer Wellenlänge von etwa 550 nm, was der Farbe Grün entspricht, aber bereits relativ nahe am gelben Bereich des Spektrums liegt. Das Insektenauge hingegen nimmt am besten violette bis ultraviolette Licht mit der maximalen Lichtempfindlichkeit bei einer Wellenlänge von 400 nm wahr. Dieser Teil des Spektrums liegt am Rande des für den Menschen sichtbaren Bereichs.

Der obere Teil des Facettenauges eines Nachtfalters nimmt das Licht für die Orientierung auf, also werden nur sol-

che Lichter wirksam, die aus Sicht des Falters über dem Horizont stehen. Dies ist erforderlich, damit der Falter bei nächtlicher Dunkelheit mit Hilfe des Sternenlichtes navigieren kann. Was können wir daraus für eine insektenfreundlichere Beleuchtung ableiten?

► **Auf kurzwelliges Licht bei der Beleuchtung verzichten!**

Das gelbe Licht der Natriumdampflampen lockt weniger Insekten an und ist für das menschliche Auge ausreichend hell.

► **Lichtquellen nach oben abschirmen!**

Es ist ausreichend, wenn die Wege gut ausgeleuchtet sind. Streulicht zu den Seiten und nach oben blendet Menschen und lockt unnötig Insekten an.

► **Notwendigkeit von Beleuchtung hinterfragen!**

Auf viele Beleuchtungen in Gärten und an Bauwerken kann mit Sicherheit verzichtet werden.

**Bioland-Hof**  
**APFELBACHER**

Besuchen Sie unseren  
Hofladen oder Onlineshop.  
Wir liefern auch direkt  
zu Ihnen nach Hause!

[www.bioland-apfelbacher.de](http://www.bioland-apfelbacher.de)  
Lieferservice 02222 9271616  
Hofladen 02222 9271618  
Tombergstraße 1 | 53332 Bornheim-Brenig

# Der Eichen-Prozessionsspinner

*(Thaumetopoea processionea)*

Von Karl-Heinz Jelinek

► Kaum eine Schmetterlingsart hat in letzter Zeit mehr die Gemüter erregt als der Eichen-Prozessionsspinner. Im Sommer 2018 wurde ich mit Bestimmungsanfragen überhäuft, bei denen immer vermutet wurde, dass es sich um Eichen-Prozessionsspinner handelt. In allen Fällen handelte es sich um andere Arten, ein guter Grund, Aufklärung gegen diese Hysterie zu leisten!

Bis Ende der 1980er Jahre galt der Eichen-Prozessionsspinner seit mehr als 100 Jahren in ganz Nordrhein-Westfalen als ausgestorben. Aber auch bereits im 19. Jahrhundert trat die Art periodisch immer mal wieder auf. Über Bel-



Falter des Eichen-Prozessionsspinners am 18. Juli 2018 nachts im Wald bei Weilerswist.

gien und die südlichen Niederlande fand dann Anfang der 1990er Jahre eine Wiederbesiedlung in NRW von Westen her statt. Am 16. August 2004 konnten wir auch zwischen Gymnich und Türnich den ersten Falter im Rhein-Erft-Kreis nachweisen. In den Folgejahren konnten einzelne Falter beobachtet werden, gelegentlich auch Raupen.

Nachdem 2018 die Art in aller Munde war, konnten Ende Juli Falter in größerer Anzahl im Waldgebiet zwischen Brühl und Weilerswist beobachtet werden. Die Falter schienen überwiegend frisch geschlüpft zu sein und haben wahrscheinlich dort im Wald als Raupen gelebt. Ich war im Frühjahr und Sommer regelmäßig dort an vielen Stellen unterwegs und habe weder Raupen gesehen noch irgendwelche gesundheitlichen Beeinträchtigungen erlebt. Was haben wir nun im Jahr 2019 zu erwarten?

Aus den im Spätsommer 2018 an Eichen abgelegten Eiern werden im Frühjahr 2019 Raupen schlüpfen. Wie diese

sich entwickeln werden, ist stark von der Witterung abhängig. Die gesellig lebenden Raupen des Eichen-Prozessions-spinners brauchen Trockenheit und Wärme. Tagsüber befinden sie sich in Nestern an den Stämmen älterer Eichen und wandern in der Dunkelheit in Prozessionen in die Baumkronen, um an den Blättern zu fressen. Ab dem dritten Larvenstadium, d. h. nach zwei Häutungen, besitzen

die Raupen Brennhaare, deren Gift Hautausschläge (Raupendermatitis) und beim Einatmen Asthma auslösen kann. Die allergischen Reaktionen sollte man nicht unterschätzen, weswegen Raupennester im Siedlungsraum von Fachleuten entfernt werden sollten. Auf den Einsatz von Insektiziden sollte allerdings verzichtet werden, da diese Mittel ein großes Risiko für andere Insektenarten darstellen.

Wie erkenne ich nun die Raupen? Häufig geraten Laien in Panik, wenn sie eingespinnene Büsche sehen. Dabei handelt es sich allerdings um harmlose Gespinnstmotten, die völlig unbedenklich sind! Die haarigen Raupen des Eichen-Prozessionsspinners leben ausschließ-



*Typische Ansammlung der Raupen an einem Eichenstamm am 11. Mai 2011 auf dem Schulhof der Clemensschule in Kerpen-Horrem.*  
Fotos: Karl-Heinz Jelinek

lich an älteren Eichen und sitzen tagsüber dort dicht gedrängt am Stamm meist im Bereich eines abgehenden Astes. Es gibt allerdings auch andere behaarte Raupen, die auch gesellig leben. Wenn diese nicht an Eichen sitzen, kann es sich grundsätzlich nicht um Eichen-Prozessionsspinner handeln!

Sollten Sie derartige Raupen an Eichenstämmen im Wald finden, so meiden Sie am besten diesen Bereich. Vermeiden Sie Kontakt mit den Raupen! Die Brennhaare können auch im Umfeld der Fundstelle durch Windverdriftung vorhanden sein. Bei Funden im Siedlungsraum sollten Sie die zuständige Kommune informieren, damit die Raupen entfernt werden können.

# Die Feldlerche und das Lerchenfenster

Von Marion Jung

Fotos von Dieter Commer

► Wer zu Fuß oder mit dem Fahrrad im Feld unterwegs ist, der hat sicher schon einmal erlebt, dass aus dem Wegrand ein Vogel aufschreckt und unter pausenlosem Zwitschern senkrecht in den Himmel aufsteigt und singt und singt, scheinbar ohne Luft zu holen. Das ist die Feldlerche, und wirklich gesehen hat man sie dann doch nicht. Der Gesang ist verbunden mit Sommer und schönem Wetter und freiem Feld und es ist immer ein schönes Erlebnis, wenn die Feldlerche so hoch oben, wo man sie kaum sehen kann, unentwegt zwitschert.

Es gibt sie noch im Rhein-Erft-Kreis. Ich kenne sie von Spaziergängen in den Feldern in Erftstadt vor allem zwischen Bliesheim, Friesheim und Ahrem. Früher gab es sie überall auf und über den Feldern, und dann verschwand sie mehr und mehr und wurde seltener. Schon 1998 war die Feldlerche Vogel des Jahres, weil die Bestände zurück gingen, und die Feldlerche die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit brauchte, um diese dramatische Entwicklung aufzuhalten.

## Früher und heute

Früh war deutlich, dass der Grund für den Rückgang der Feldlerche seit den 70er Jahren in den Veränderungen der Landwirtschaft zu suchen ist, und es wurde in mehreren Studien zum Vogelschutz in der Europäischen Union untersucht, warum die Bestände zurückgehen. Dazu wurde der Lebensraum der Feldlerche als Bodenbrüter früher und heute verglichen. Feldler-

chen brüten in erster Linie in Getreidefeldern. In früheren Zeiten wurde das Sommergetreide im Frühjahr ausgesät und im Spätsommer geerntet. Seit den 70ern wechselte man auf das ertragreichere und widerstandsfähigere Wintergetreide, dessen Pflanzen zur Brutzeit der Feldlerchen im Juni schon größer und dichter stehen als das Sommergetreide. Die Feldlerchen brauchen zum Brüten und zur Nahrungssuche spärlich bewachsene Flächen. Im aufwachsenden Wintergetreide bleibt ihnen zu wenig Lebensraum und oft nur eine Brut,



*Feldlerche*

bis das Wintergetreide zu dicht wird und die Felder mit Erntemaschinen befahren werden. Eine einzige Brut mit wenigen Jungen reicht zur Arterhaltung nicht aus. Die Feldlerchen, die den dichten Pflanzen ausweichen und ihre Nester in den Traktorspuren anlegen und dort mehr Platz finden, werden häufiger von Räufern aufgestöbert, weil diese ebenfalls die Traktorspuren zur Nahrungssuche nutzen. Das gleiche Problem wurde auch in den Randstreifen beobachtet: mehr Platz und auch mehr Räuber. In den Studien besteht Einigkeit darüber, dass die geringen Bruterfolge Ursache für den Rückgang der Feldlerchen sind.

### Lerchenfenster

Die Feldlerchen brauchen in den Wintergetreidefeldern wieder einen Lebensraum. Dazu wurden versuchsweise Lerchenfenster angelegt. Das sind Flächen von ca. 20 Quadratmetern innerhalb eines Feldes, die nicht bewirtschaftet, sondern freigehalten werden. Die Maschinen, die zur Bewirtschaftung eingesetzt werden, werden an diesen Stellen einfach angehoben und dahinter wieder abgesenkt. In den Lerchenfenstern siedeln sich Pflanzen an, die wiederum von Insekten genutzt werden. Feldlerchen legen ihre Nester nicht häufiger in diesen Lerchenfenstern an, sondern weiterhin im Wintergetreide und nutzen dabei die Lerchenfenster zum Landen, um von dort das gesammelte Futter zum Nest zu bringen. Wegstrecken von zehn Meter wurden beobachtet. Der Erfolg der Lerchenfenster besteht darin, dass die Feldlerchen im Umfeld des Nestes ein größeres Nahrungsangebot in den Lerchenfenstern



*Lerchenfenster*

vorfinden und durch den insgesamt günstigeren Lebensraum mehr Junge großziehen können. Es besteht bei der Zahl der aufgezogenen Jungen kein Unterschied, ob die Feldlerchen im Sommergetreide oder im Wintergetreide mit Lerchenfenstern brüten. In den Versuchsflächen hatten sich die Bestände gut erholt und in manchen Regionen sogar verdreifacht.

2009 bis 2011 wurde vom NABU und vom Deutschen Bauernverband das Projekt „1000 Äcker für die Feldlerche“ durchgeführt. Nach erfolgreichem Abschluss werden die Maßnahmen von den Bundesländern fortgesetzt. Die Akzeptanz bei Landwirten ist grundsätzlich hoch, weil die Maßnahme so leicht umzusetzen ist. Die Teilnehmer erhalten einen finanziellen Ausgleich und ein Schild zur Aufstellung am Feld, auf dem über das Feldlerchenfenster informiert wird. Auch in Mais- und Rapsfeldern sollen die Auswirkungen von Schutzflächen innerhalb des Feldes auf die Artenvielfalt untersucht werden.

Weil noch viel mehr Landwirte gebraucht werden, um Lebensraum für die Feldlerche zurückzugewinnen und um den Fokus der Öffentlichkeit noch einmal auf die Feldlerche zu lenken, wurde sie für das Jahr 2019 wieder zum Vogel des Jahres bestimmt.

# Der Rosengallapfel – Zentrum eines komplexen Nahrungsnetzes

Von Andrea Jakubzik und Klaus Cölln

- ▶ Unter dem Begriff „Gallen“ subsummiert man Produkte abnormen pflanzlichen Wachstums, die unter dem Einfluss anderer Organismen entstehen (Viren, Bakterien, Pilze, Pflanzen oder Tiere). Dabei entwickeln sich durch lokale Reaktionen der Wirtspflanze charakteristische Differenzierungen, die dem induzierenden Organismus Schutz und Nahrung bieten (Bellman 2012, Redfern & Askew 1992). Die Galle eines bestimmten Verursachers weist jeweils eine konstante und spezifische Form auf, sodass es in zahlreichen Fällen einfacher ist, von dieser auf den induzierenden Organismus zu schließen als ihn selbst zu determinieren.

## Der Rosengallapfel und seine Entwicklung

Eine besonders auffällige und attraktive Galle entsteht durch die Einwirkung der Gemeinen Rosengallwespe *Diplolepis rosae* (Abb. 1a und b) auf verschiedene Formen der Heckenrose (*Rosa canina*) auf trockenen, nährstoffarmen, oft sandigen Böden. Sobald man im Freiland die Wirtspflanze der Gattung „Rosa“ zugeordnet hat und daran im Durchmesser bis zu 5 cm große, rundliche

Massen mit fadenartigen, mehr oder weniger verzweigten, oft moosartigen Auswüchsen feststellen kann, ist die Bestimmung der „Gallenart“ bzw. die des Verursachers, der Gemeinen Rosengallwespe (*Diplolepis rosae*), bereits erfolgt (Abb. 1a).

Imagines dieser Wespe schlüpfen von Anfang Mai bis Anfang Juli aus Gallen des Vorjahres (Abb. 1b), wobei der Anteil der durch Parthenogenese entstehenden Weibchen 96% ausmacht.

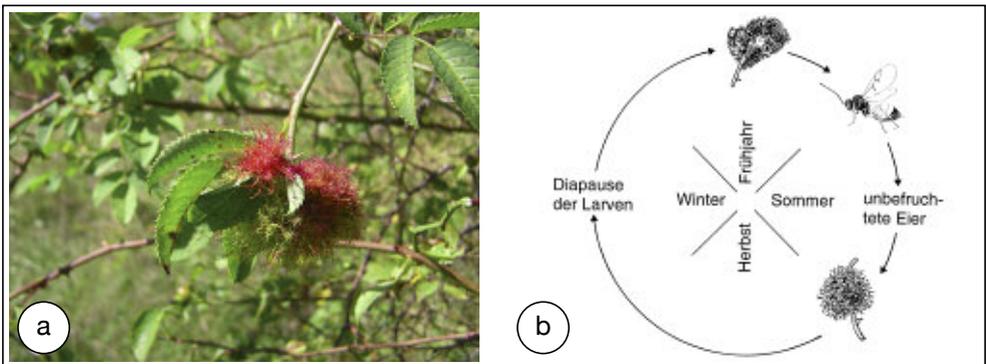


Abb. 1: Galle der Gemeinen Rosengallwespe *Diplolepis rosae* (a: sich entwickelnde Galle an der Hundsrose (*Rosa canina*); b: Lebenszyklus der Gemeinen Rosengallwespe) (Zeichnung: Jochen Jacobi, Köln).

Männchen kommen dementsprechend selten vor und werden von manchen Autoren für funktionslos gehalten (Redfern & Askew 1992). Während ihres zweiwöchigen Imaginallebens legen die Weibchen bis zu 30 Eier in die Mittelrippen von Blättchen an sich gerade öffnenden Knospen. Die nach etwa einer Woche schlüpfenden Larven beginnen alsbald in den Blättchen zu minieren und veranlassen dadurch die sie umgebenden pflanzlichen Zellen zu abnormem Größenwachstum. Zunächst entsteht in der Umgebung des Kopfes nutritives, der Ernährung des Tieres dienendes Gewebe, das die fressende Larve später völlig umgibt. Vier bis acht Wochen nach der Eiablage ist die Galle vollständig ausgebildet und weist mehrere Larvenkammern in verschiedenen Stadien der Entwicklung auf. Nachdem die Larven der Gemeinen Rosengallwespe Ende November ihre Wachstumsphase vollendet haben, überwintern sie und verpuppen sich im darauffolgenden April. Der Entwicklungszyklus schließt sich, indem sich die Imagines mit ihren kräftigen Mundwerkzeugen einen Weg aus der Galle ins Freie graben und ihrerseits mit der Reproduktion beginnen.

### Die Rosengalle als Basis einer komplexen Lebensgemeinschaft

Hinter dem, was auf den ersten Blick wie eine einfache Beziehung zwischen einem pflanzlichen und einem tierischen Organismus erscheint, verbirgt sich in

Wirklichkeit eine komplexe Lebensgemeinschaft, die sich auf der Basis der Rosengalle entfaltet. Da ist zunächst die Gallwespe *Periclistus brandtii*, die im System für die Gilde der Inquilinen („Einmieter“) steht (Abb. 2).

*P. brandtii* ist selbst nicht in der Lage, eigene Gallen zu provozieren und lebt statt dessen phytophag auf Kosten von *Diplolepis rosae* in deren Galläpfeln. Ihre Larven entwickeln sich in relativ eng benachbarten harten Kammern. Auf diesen beiden Primärkonsumenten fußt ein „Überbau“ von Parasiten oder Hyperparasiten, wie nachfolgend ausgeführt wird (Tab. 1).

So ernährt sich die Erzwespe *Eurytoma rosae* als Hyperparasit postembryonal in erster Linie von *P. brandtii*, wobei sie jeweils mehrere Larven verzehrt, indem sie sich den Weg von einer Kammer in die nächste bahnt.

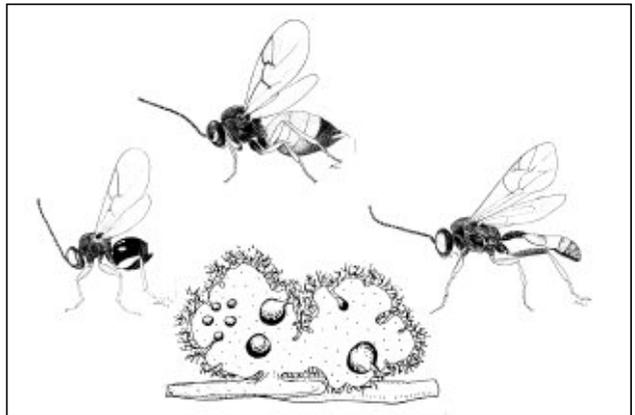


Abb. 2: Längsschnitt der Rosengalle mit Kammern von *Diplolepis rosae* (größer) und *Periclistus brandtii* (kleiner); von links nach rechts die Imagines von *P. brandtii*, *D. rosae* und *Orthopelma mediator*.

Als echter Ektoparasit befällt die Erzwespe *Glyphomerus stigma* zum einen als Hyperparasit *P. brandtii* als auch als Parasit *D. rosae*.

Letztere wiederum besitzt in der Schlupfwespe *Orthopelma mediator* (Abb. 2) einen auf sie spezialisierten Endoparasiten, welcher die Wirtslarve nach dem Verzehr der inneren Organe verläßt und freiliegend als ausgewachsene Larve in der Gallenkammer überwintert.

Schließlich sollen die Erzwespenarten *Torymus bedeguaris* und *Pteromalus*

*bedeguaris* aufgeführt werden, die ektoparasitisch jeweils alternativ sowohl bei *D. rosae* als auch bei *O. mediator* leben und damit ihre Entwicklung von Fall zu Fall auf verschiedenen trophischen Ebenen als Parasiten oder Hyperparasiten vollziehen können.

Angesichts der relativ hohen Artenzahl in dieser Lebensgemeinschaft auf engstem Raum ist es nicht verwunderlich, dass die Individuenhäufigkeit einzelner Arten von Fall zu Fall außerordentlich verschieden ausfallen kann. So züchteten wir aus den 27 Gallen, die von den

Tab. 1: Artenspektrum der Auszucht aus 27 Rosengallen von Hesselsbiere im Luxemburger Erzbecken und Angaben zur Lebensweise (Leb.: Lebensformtyp, G: Gallenerzeuger, I: inquiline Art, P: Parasit, H: Hyperparasit; Bez.: Bezüge im Nahrungsnetz, genannt sind die Artennummern der Wirte (s. Spalte „Nr.“), **fett**: die jeweils häufigeren Wechselbeziehungen).

Nr.	Systematische Gruppe/Art	♀	♂	Σ	%	Leb.	Bez.
<b>Cynipidae (Gallwespen)</b>							
1	<i>Diplolepis rosae</i> (Linnaeus)	113	-	113	13,0	G	G
2	<i>Periclistus brandtii</i> (Ratzeburg)	190	73	263	30,3	I	<b>1</b>
<b>Ichneumonidae (Schlupfwespen)</b>							
3	<i>Orthopelma mediator</i> (Thunberg)	32	50	82	9,4	P	<b>1</b>
<b>Eupelmidae</b>							
4	<i>Eupelmus urozonus</i> Dalmann	1	-	1	0,1	P	1
<b>Eurytomidae</b>							
5	<i>Eurytoma rosae</i> Nees	8	6	14	1,6	H(P)	<b>1,2,9</b>
<b>Pteromalidae</b>							
6	<i>Pteromalus bedeguaris</i> Thomson	72	45	117	13,5	P(H)	<b>1,3,8,9</b>
7	<i>Caenacis inflexa</i> (Ratzeburg)	38	11	49	5,6	P(H)	2,5
<b>Torymidae</b>							
8	<i>Glyphomerus stigma</i> (Fabricius)	37	66	103	11,9	P(H)	<b>1,2</b>
9	<i>Torymus bedeguaris</i> (Linnaeus)	67	60	127	14,6	P	<b>1,3</b>
		<b>558</b>	<b>311</b>	<b>869</b>	<b>100</b>		

Heckenrosen eines Hektars im Luxemburger Erzbecken stammen, neun Arten in insgesamt 869 Individuen (Jakubzik et al. 2006). Davon waren nur 13 % dem Gallenverursacher *Diplolepis rosae* zuzuordnen (Tab. 1).

In Anbetracht der komplexen Entwicklungsmöglichkeiten, die solchen Lebensgemeinschaften innewohnen, ist es nicht verwunderlich, dass Ökologen in Gallen und ähnlichen Bildungen Modelle für die Entwicklung von Ökosystemen sehen (Zwölfer & Völkl 1993).

### Literatur

Bellmann, H. (2012): Geheimnisvolle Pflanzengallen. Ein Bestimmungsbuch

für Pflanzen- und Insektenfreunde. – 312 S., Wiebelsheim.

Jakubzik, A., Cungs, J. & K. Cölln (2006): Die Biozönose der durch die Gemeine Rosengallwespe (*Diplolepis rosae*) induzierten Bedeguargallen im NSG Haardt bei Düdelingen in Luxemburg. – *Dendrocopos* 33, 51-60. Trier.

Redfern, M. & R.R. Asken (1992): Plant galls. – *Naturalists' Handbooks* 17-99 S., Slough, England.

Sorg, M. & K. Cölln (1996): Der Rosengallapfel, Grundlage eines komplexen Nahrungsnetzes. – *Dendrocopos* 23, 153-164. Trier.

Zwölfer, H. & W. Völkl (1993): Artenvielfalt und Evolution. – *Biologie in unserer Zeit* 5, 308-315. Weinheim.

*Gartengestaltung und Landschaftsbau*

*Franz-Josef*

*Brüls GmbH*

- Neuanlage und Gestaltung
- Naturnahe Teiche und Bachläufe
- Zaunanlagen
- Platten- und Pflasterarbeiten
- Natursteinarbeiten

seit 1956



*Floristik, Pflanzen und mehr*



Radmacher Straße 81  
50374 Erftstadt-Liblar  
Am Friedhof Liblar

Telefon (0 22 35) 92 98 80  
Fax (0 22 35) 92 98 81  
[www.galabau-bruels.de](http://www.galabau-bruels.de)

# Die Liebe zur Natur wecken

Von Steffi Krieg

Veränderungen gehören zum Leben. Aus Kindern werden Erwachsene. Die Werte aber, die wir als Erwachsene leben, haben wir schon als Kinder mit auf den Weg bekommen. Dafür brauchen wir alle Vorbilder und Anleitungen. Ich bin sehr dankbar, dass ich in meinem Vater ein solches Vorbild hatte. Spielerisch führte er mich als Kind an das Thema Natur und Naturschutz heran. Ich erinnere mich noch lebhaft an die spannenden Tierbeobachtungen oder das Bestimmen von Pflanzen durch Anlegen eines Herbariums. Gemeinsam unternahmen wir ausgedehnte Naturspaziergänge, die nie langweilig waren,

weil es einfach immer wieder etwas Interessantes zu entdecken gab. Mein Vater hat in mir die Liebe zur Natur geweckt.

Bei meinen eigenen Kindern habe ich natürlich auch versucht, die Liebe für die Natur zu wecken. Doch wie weit kann das heute Eltern noch gelingen, in einer städtischen Umwelt, die immer weniger naturbelassene Flächen hat? Wie kann das gelingen, wenn Eltern immer weniger Zeit haben? Darauf gibt es nur eine passende Antwort: Mit Unterstützung! Aus meiner eigenen Eltern-Erfahrung weiß ich, dass es wirklich



*Einsatz beim Herbstfest*

nicht einfach ist, genügend gemeinsame Eltern-Kind-Zeit zu haben. Umso glücklicher war ich, dass es in meiner Umgebung engagierte Menschen gab, die mich unterstützten und sich Zeit nahmen, meinen Kindern die Natur nahe zu bringen.

Mittlerweile sind meine Kinder erwachsen, und ich habe das Gefühl, etwas davon zurückgeben zu wollen. 2018 beschloss ich deshalb, mich beim NABU und seinem sehr aktiven Kreisverband Rhein-Erft zu engagieren. Von Anfang an bekam ich dort die Möglichkeit, mich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren. Am meisten begeisterten mich die Ferienwerkstätten mit den

Kindern. Bei der Wiesenwerkstatt und der Bodenwerkstatt wurde mit Kindern gewerkelt, ausprobiert und spielerisch die Natur erforscht. Sofort hatte ich das Gefühl, angekommen zu sein. Hier kann ich all das an die Kinder weitergeben, was mir schon mein Vater mit auf den Weg gab.

Wenn auch Sie sich engagieren wollen, sind Sie gerne eingeladen, mal beim NABU vorbeizuschauen. Probieren Sie sich aus!

**Kontakt:** Désirée Dreyer  
 Tel. 0 22 35/79 97 70  
 oder E-Mail: ddreyer@posteo.de





## Frisch von uns für Sie

KÖLNER ÖKOMÄRKTE	UNSER HOFLADEN
<b>Rudolfplatz</b>	Di–Fr 09.00 – 18.30 Uhr
Mi 11.00 – 18.00 Uhr	Sa 09.00 – 14.00 Uhr
Sa 08.00 – 14.00 Uhr	Mo geschlossen
<b>Neusser Platz</b>	Telefon 02252/5965
Do 08.00 – 14.00 Uhr	
<b>Severinskirchplatz</b>	
Fr 10.00 – 18.00 Uhr	

Haus Bollheim  
53909 Zülpich-Oberelvenich



**Haus Bollheim**  
biologisch-dynamischer Landbau

## Die Naturschutzjugend (NAJU) berichtet

# Die Adleraugen

Bei allen großen Veranstaltungen im Umweltzentrum Friesheimer Busch sind die NAJU-Adleraugen nicht zu übersehen. Groß prangt deren Fahne an der Jugendhütte und überall ist Aktivität. Am Lagerfeuer gibt es Stockbrot, duftende Waffeln werden gebacken, und gegen den Durst gibt es Wasser, Saft und Schorle, für die Erwachsenen auch Kaffee. Dazu kommen je nach Jahreszeit Mitmachangebote. Im Mai konnte man Sonnenblumenkerne einpflanzen, zum Herbstfest „Samenbomben“ herstellen aus selbst gesammelten Wildkräutersamen und zur Waldweihnacht gibt es weihnachtliche Bastelangebote, u. a. das beliebte Ker-

zenfärben. Damit alles gut klappt, helfen Eltern und weitere Mitglieder des NABU.

Aber was machen die Adleraugen das Jahr über? Eine ganze Menge ist das. Sie treffen sich alle zwei Wochen. Im vergangenen Winter wurden für den Star, Vogel des Jahres 2018, Nistkästen gezimmert. Wie jedes Jahr haben sie sich an der Aktion „Saubere Erftstadt“ beteiligt und die Wege um das Umweltzentrum Friesheimer Busch von Müll befreit.

Viel Arbeit machten die kleinen Tümpel an der NAJU-Hütte, weil wegen der Hitze regelmäßig Wasser aufgefüllt und



NAJU mit den fertigen Starenkästen.

Foto: Gisela Wartenberg

die wuchernden Algen entfernt werden mussten. In den Algen verfangen sich Wassertiere, überwiegend Libellenlarven. Die müssen dann behutsam befreit und am Ende wieder zurückgesetzt werden. Der große Teich an der Kiesgrube macht nicht so viel Arbeit. Dafür können dort vor allem im Frühjahr super Kaulquappen, Wasserläufer, Taumelkäfer u. a. beobachtet werden.

Zur „Stunde der Wintervögel“ bzw. „Gartenvögel“ wurde mit Fernglas und Bestimmungsbüchern bestimmt, was im Umweltzentrum rund um die NAJU-Hütte fliegt. Besonders spannend ist im Juni immer die Schmetterlingszählung, vor allem, weil dann Tiere mit den Schmetterlingsnetzen gefangen werden dürfen, um sie genau ansehen und bestimmen zu können.

Nachdem im Herbst noch die Nistkästen im Umweltzentrum kontrolliert und gereinigt sind, wird in der dunklen Jahreszeit gebastelt und gezimmert.

Wer so viel „arbeitet“, braucht auch eine Belohnung. Im April machten die Adleraugen eine Gruppenfahrt mit Bahn und Bus in die Eifel zum IP Vogelzug (Internationaler Platz Vogelsang), der ehemaligen nationalsozialistischen Ordensburg – heute ein Infozentrum für den Nationalpark Eifel. Hier richtet der NABU Euskirchen in einem der Gebäude ein NABU-Zentrum ein. Es gab eine tolle Ausstellung über den Roten Milan. Am spannendsten war aber ein Gang durch das Kellergeschoss des Gebäudes.



NAJU vor dem Naturschutzhaus des NABU Euskirchen. Foto: Gisela Wartenberg



*Toben an der Urfttalsperre bei Vogelsang.*

*Foto: Gisela Wartenberg*

Nach dem Mittagessen ging es dann steil bergab zur Urfttalsperre. Leider war der Rückweg genau so steil und bei der ungewohnten Hitze ziemlich anstrengend. Der nächste Ausflug ist schon in Planung.

Neugierig geworden? Dann komm doch zu den Adleraugen, ab neun Jahren kann man hier mitmachen. Die Gruppe trifft sich alle zwei Wochen frei-

tags von 16.30 - 18.30 Uhr in der NAJU-Hütte im Umweltzentrum Friesheimer Busch, außer in den Ferien.

**Kontakt:**

Gisela Wartenberg,  
Tel. 0 22 35/7 14 64,  
E-Mail: gisela.wartenberg  
@nabu-rhein-erft.de

Oder unter [www.nabu-rhein-erft.de](http://www.nabu-rhein-erft.de)



**Rhiem & Sohn**  
GmbH & Co. KG  
Luxemburger Strasse 2a  
50374 Erftstadt-Erp

Tel.: 0 22 35 - 95 53 60  
Fax : 0 22 35 - 7 16 39  
E-Mail : [info@rhiem-sohn.de](mailto:info@rhiem-sohn.de)

**Entsorgungsfachbetrieb**

- Abbruch
- Erdbau
- Tiefbau
- Kanalbau
- Entsorgung
- Deponiebetrieb
- Baustoffe
- Kieswerk

# Tue was, lern' was und hab' Spaß dabei – Ferienwerkstätten im Umweltzentrum Friesheimer Busch – eine Erfolgsgeschichte

von Gisela Wartenberg

Alles fing damit an, dass Birgit Schleicher ab 2007 im Umweltzentrum Friesheimer Busch eine „Kreativwerkstatt“ für Kinder von acht bis zwölf Jahren während der Sommer- und Herbstferien anbot. Drei Tage lang wurde gesponnen, gefilzt, mit Pflanzenfarben und anderen natürlichen Rohstoffen Wolle gefärbt und Papier geschöpft und alles zu kleinen Kunstwerken verarbeitet. Zur Auflockerung erzählte Birgit Schleicher Geschichten und Märchen und zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls wurde gemeinsam gekocht.

Als Birgit Schleicher nach fünf Jahren das nicht mehr fortführen konnte, war die Frage: Wer macht das weiter? Das Angebot einfach weiterzuführen war nicht möglich, da damals keiner über ihr umfassendes Wissen und ihre Fertigkeiten verfügte.

Warum also nicht etwas ganz anderes? So entstand die Idee zur „Wiesenwerkstatt“ und zur „Erntewerkstatt“. Parallel dazu bot der Umwelt- und Naturschutzkreis Erfstadt (UNKE), Vorgänger des Bund für Umwelt und

Naturschutz Deutschland e. V. (BUND), seit einigen Jahren zweimal in den Sommerferien die „Solarwerkstatt“ an, einen Workshop zum Thema „erneuerbare Energien“, dessen Highlight jeweils das Rennen der selbst gebastelten Solarautos war.

Die Werkstätten dauerten jeweils von Dienstag bis Donnerstag. Bald fragten Eltern, warum wir nicht eine ganze Woche anbieten würden, und obwohl – nach den drei Tagen, die zwar viel Spaß mit bis zu 15 quirligen Kindern machen – die Betreuer auch recht geschafft sind, entstand die Idee, die „Wiesenwerkstatt“ und die „Solarwerkstatt“ von Montag bis Mittwoch durch eine „Bienenwerkstatt“ des Imkerver-

*Kreativwerkstatt  
Foto: Birgit Schleicher*



eins am Donnerstag und Freitag zu ergänzen. An die zweite „Solarwerkstatt“ und die „Erntewerkstatt“ wurde die „Bodenwerkstatt“ angehängt.

Oft mussten Kinder abgewiesen werden, weil es keine Plätze mehr gab. Neue Angebote waren gefragt. Die zweitägige „Schneckenwerkstatt“ in den Osterferien wird inzwischen durch die „Indianerwerkstatt“ zu einer weiteren Naturerlebniswoche vervollständigt, und 2018 kamen zwei neue „Werkstätten“ hinzu: die „Sternenwerkstatt“ und der „Tonworkshop“. Erfolgreiche Modelle regen nun mal auch andere Kreative an. So soll es sein! Nimmt man noch die dreiwöchige Ferienfreizeit „Ferien zu Hause“ dazu, konnten 2018 fast während der gesamten Ferien Kinder die Natur im weitesten Sinne auf dem weitläufigen Gelände des Umweltzentrums erleben.

Besonders die Angebote des „Naturschutzbund Deutschland im Rhein-Erft-Kreis e. V. (NABU)“ sind stark naturbetont. Bei der „Schneckenwerkstatt“ 2018 machte uns die Natur sogar einen Strich durch die Rechnung, weil wegen der langen Frostperiode die Schnecken fast alle noch in ihren Winterverstecken waren. Als „Wiesenforscher“ lernen die Kinder, dass die geflügelte Braunwurz nicht fliegt, wohl aber die blauflügelige Ödlandschrecke, dass „Butterblume“ eine wenig korrekte Bezeichnung für gelbe Blumen ist, die viel schönere Namen haben, z. B. „Löwenzahn“ oder „Hahnenfuß“, dass allein im Umweltzentrum Friesheimer Busch drei verschiedene Arten Glockenblumen blühen, dass die vielen Blütenpflanzen für eine große Insektenvielfalt sorgen. Der Vormittag im Naturschutzgebiet ist immer wieder spannend. Auch die Betreuer können nur ahnen, was die Kin-



Wiesenwerkstatt

Foto: Steffi Krieg

der alles entdecken werden. Da ist es nicht weit zu der Frage: „Was kann ich selbst tun, um zur Naturvielfalt beizutragen?“ 2018 war es z. B. ein großes Insektenhotel als Gemeinschaftsarbeit, das nun die Naturschutzjugend-Hütte (NAJU-Hütte) ziert.

Der „NABUnte Garten“ spielt dabei immer eine Rolle, im Sommer als Beispiel für Artenvielfalt und Blütenreichtum und als Lieferant für unser Rohkostbüffet. Im Herbst zur Erntewerkstatt natürlich noch mehr. Möhren, Porree, Kohlrabi, Tomaten und anderes werden verarbeitet, und dann natürlich das Obst vom „NABU-Obstbaumlehrpfad“ im Umweltzentrum. Allein wie viele Apfelsorten es gibt und wie vielfältig man Äpfel nutzen kann, ist vielen nicht bekannt: Dörren, Mus kochen, Saft pressen und daraus u. a. Gelees kochen. Auch Gabi Tatars Apfeltee ist immer wieder sehr gefragt.

Bleibt die Frage: Was tun mit giftigen oder nicht genießbaren Pflanzen und Früchten? Stehen lassen bzw. hängen lassen für die Tiere ist immer gut, aber viele sehen ja auch wirklich schön aus! Mandalas gestalten und Herbstgestecke zusammenstellen bringen viel Spaß, und die Gestecke darf man auch mitnehmen. Für die

NAJU-Hütte bleibt auch eine Erinnerung: ein prächtiger Herbstfrüchtetürkranz.

Und bei allen verschiedenen NABU-Werkstätten bleiben die Erinnerungen an die leckeren zum Teil selbst gekochten Mahlzeiten, die Spielpausen, die Erkundungsgänge und die Zeit am Lagerfeuer mit Stockbrot.

Neugierig geworden? Dann schaut mal unter „Ferienwerkstätten für Kinder“, wann was angeboten wird. Wir freuen uns auf euch!



Erntewerkstatt

Foto: Gabi Tatar

# Aktiv werden im NABU – Ihre Zeitspende für die Natur

- ▶ Sie haben Lust auf ein paar Stunden in der Natur? Dann kommen Sie zum NABU! Packen Sie mit an, diskutieren Sie mit Gleichgesinnten und bringen Sie den Naturschutz im Rhein-Erft-Kreis voran! Hier stellen wir unsere aktuellen Projekte vor:

## Arbeitseinsätze, Betreuung der Tiere der NABU-Naturschutz- und Landschaftspflegestation (LPS)

im Umweltzentrum Friesheimer Busch  
jeden Samstag ab 09.00-ca. 13.00 Uhr  
Kontakt: Hartmut Volkammer,  
Tel. 0 22 35-9 87 82 16

## Biotoppflege

Kontrolle und Pflege verschiedenster Biotope, z.B. Entbuschung, Mäharbeiten.  
Kontakt: Hartmut Volkammer und Ortsgruppen



## Nistkastenbetreuung und -bau

Kontrolle und Reinigung von Nistkästen  
oder Bau neuer Nisthilfen.

Kontakt: Geschäftsstelle und Ortsgruppen

## Öffentlichkeitsarbeit/Bürohilfe

Organisation und Gestaltung unserer

Broschüre „NABU-Info“,

Kontakt: Karin Heller,

Tel. 0 22 35-8 64 24

klassische Büroarbeiten.

Kontakt: Geschäftsstelle

**Pflege des NABUten Gartens im  
Umweltzentrum Friesheimer Busch**

Kontakt: Gisela Wartenberg,  
Tel. 0 22 35-7 14 64

**Pflege von Obstbäumen und Obst-  
ernte in Ertstadt, Bedburg, Kerpen**

Kontakt: Geschäftsstelle und  
Ortsgruppen



**Betreuung von Kinder- oder Jugend-  
gruppen der Naturschutzjugend NAJU**

oder

**Mithilfe bei Seminaren und  
Workshops mit Kindern bei der  
Umweltbildung**

Kontakt: Gisela Wartenberg,  
Tel. 0 22 35-7 14 64

**Krötenzaunbetreuung**

Aufbau und Kontrolle von Krötenzäunen  
in Frechen und Umgebung im Zeitraum  
von Februar bis Ende März.

Kontakt: Stefan Gabriel,  
Tel. 01 57-37 39 47 40



**Garantiert ist auch etwas für Sie dabei. Rufen Sie uns an!  
Kontakte und Treffen finden Sie hier auf den letzten Seiten im Heft!**

# Ihr NABU-Mitgliedsantrag – Für Mensch und Natur



**Bitte schicken Sie** den unterschriebenen Mitgliedsantrag  
**per Post** an die NABU-Bundesgeschäftsstelle, Mitglieder/Fördererservice  
Charitéstraße 3, 10117 Berlin

**per Fax** an 030.28 49 84-2450 oder

**per E-Mail** an Service@NABU.de.

Ihre Mitgliedsunterlagen erhalten Sie etwa drei Wochen später.

- Einzelmitgliedschaft** \_\_\_\_\_ Euro/Jahr  
(Jahresbeitrag mind. 48 Euro/reduzierter Beitrag für Geringverdiener ab 24 Euro)
- Familienmitgliedschaft\*** \_\_\_\_\_ Euro/Jahr  
(Jahresbeitrag mind. 55 Euro)
- Jugendmitgliedschaft für Schüler/Auszubildende/Studenten bis 27 Jahre** \_\_\_\_\_ Euro/Jahr  
(Jahresbeitrag mind. 24 Euro)
- Kindermitgliedschaft für Kinder von 6 bis 13 Jahren** \_\_\_\_\_ Euro/Jahr  
(Jahresbeitrag mind. 18 Euro)

Die NAJU ist die Jugendorganisation innerhalb des NABU e.V. Der Antrag beim NABU e.V. (NABU-Bundesverband) ist regelmäßig auch ein Antrag auf Mitgliedschaft in dem für Ihren Wohnsitz zuständigen NABU/NAJU-Landesverband und den NABU/NAJU-Regionalvereinen.

\_\_\_\_\_  
Vorname, Name Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
Telefon, Fax E-Mail

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter)

## **Familienmitglieder\*** (mit gleicher Adresse)

\_\_\_\_\_  
Vorname, Name (Ehe- bzw. Lebenspartner/in) Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

*Bitte Rückseite beachten*

## SEPA-Mandat

*Mit einem Lastschriftmandat helfen Sie uns, Verwaltungs- und Portokosten gering zu halten. IBAN und BIC finden Sie auf Ihrem Kontoauszug. Sie ersetzen Kontonummer und Bankleitzahl.*

**NABU – Naturschutzbund Deutschland e. V.**, Charitéstraße 3, 10117 Berlin

Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZZ00000185476

Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab \_\_\_\_\_ den vorgenannten Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

**Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN

Kreditinstitut

**Zahlungsweise**       jährlich       halbjährlich       vierteljährlich

Name des Kontoinhabers (in Druckschrift)      Anschrift, falls abweichend von vorstehender Adresse

Ort, Datum Unterschrift des Kontoinhabers

- Ich möchte einer NABU-Gruppe gemäß meiner Adresse angehören (automatische Zuordnung).
- Ich möchte der NABU-Gruppe angehören, die mich als Mitglied geworben hat (siehe unten).

**NABU intern**

LVW-/VV-Nr.: 500013

NABU-Gruppe: Kreisverband Rhein-Erft

Der NABU e.V., Bundesverband (Charitéstr. 3, 10117 Berlin; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten), verarbeitet Ihre Daten gemäß Art. 6 (1) b DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gemäß Art. 6 f) DSGVO. Einer zukünftigen, NABU-eigenen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten s.o.). Weitere Informationen u.a. zur Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter [www.nabu.de/datenschutz](http://www.nabu.de/datenschutz). Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

**Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!**

Rekultivierter Bereich in Wesseling-Berzdorf

**J&E  
HORST**  
GEGR. 1924

*Baustoffe fördern.  
Für die Menschen.  
Mit der Natur.*

**Wir für  
Ihre Energie!**

Energieversorgung und mehr\*...

\* [Für die Region]

Deborah  
Marketing

**GVG**  
Meine Energie.

GVG mbH Rhein-Erft · Max-Planck-Straße 11 · 50354 Hürth · [www.gvg.de](http://www.gvg.de)

# Termine 2019

## Veranstaltungen des NABU Rhein-Erft & Kooperationspartner

**Jeden Samstag  
Ab 9.00 Uhr**



### **Arbeitseinsätze bei der Naturschutz- und Landschaftspflegestation (LPS) des NABU Rhein-Erft**

Helfer sind stets herzlich willkommen!

Treffpunkt: Heuhütte im Umweltzentrum Friesheimer Busch, Erftstadt-Friesheim

Kontakt: Hartmut Volkammer, Tel. 0 22 35-9 87 82 16

**jeden 4. Mittwoch  
des Monats**

18.00-20.00 Uhr

**Außer im Juni:**

**3. Mittwoch**

### **Spinntreff**

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch in Erftstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1

Während dieser Treffen werden auch die Termine zum Färben mit Pflanzenfarben festgelegt.

Kontakt: Birgit Schleicher, Tel. 0 22 35-59 23

## Januar bis März

**Freitag bis Sonntag**

04.01.-06.01.2019

### **Stunde der Wintervögel**

Große bundesweite Mitmach-Gartenvogelzählung des NABU

Weitere Informationen: [www.stunde-der-wintervoegel.de](http://www.stunde-der-wintervoegel.de)

**Donnerstag**

**31.01.2019**

19.30 Uhr

### **Entomologischer Arbeitskreis:**

#### **Jahresrückblick 2018**

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch in Erftstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1

**Freitag**

**08.02.2019**

20.00 Uhr

### **Infoabend zur Amphibienwanderung rund um Frechen**

Vortrag zur Amphibienwanderung, den Schutzmaßnahmen und Beschreibung der Amphibienarten

Treffpunkt: Hotel/Restaurant „Durst“, Hauptstraße 47, 50226 Frechen (Fußgängerzone)

Leitung: Stefan Gabriel, Amphibien- und Reptiliengruppe Rhein-Erft-Kreis e. V.

**Samstag**

**16.02.2019**

9.30 Uhr

### **Aktionstag:**

#### **Aufbau des Amphibienschutzzaunes in Frechen**

Treffpunkt: An der L277 Parkplatz Kreisverkehr Benzlarath / Zur Grube Carl

Für Heißgetränke und Eintopf wird gesorgt, bitte anmelden!

Anmeldung: [stefangabriel@msn.com](mailto:stefangabriel@msn.com) od. 01 57-37 39 47 40

Leitung: Stefan Gabriel, Amphibien- und Reptiliengruppe Rhein-Erft-Kreis e. V.

**Donnerstag**

07.03.2019

19.30 Uhr

**Entomologischer Arbeitskreis: Bestimmungsabend**

Jeder kann Insekten auf mitgebrachten Digitalfotos bestimmen lassen und erhält spannende Informationen zu diesen Arten.

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch in Erftstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1

**11.03.-15.03.2019**

**Ausstellung im Umweltzentrum Friesheimer Busch, Erftstadt: „Die Rückkehr des Wolfes nach NRW“**

Die Ausstellung informiert über Biologie und Verhalten freilebender Wölfe, stellt aktuelle Ergebnisse der Freilandforschung vor und bietet vor allem durch die interaktiven Elemente eine spielerische Annäherung an das Thema Wolf. Besucher erfahren u.a. wie sich Trittsiegel von Hund und Wolf unterscheiden, warum Wildbiologen den Kot von Wölfen so schätzen, oder wie man mit Hunden Nutztiere schützen kann.

Ort: Umweltzentrum Friesheimer Busch, Erftstadt, Friesheimer Busch 1

Initiatoren: NABU NRW & Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, Katharina Stenglein, Projekt Wölfe in NRW

**Donnerstag**

14.03.2019

19.00 Uhr

**Vortrag mit anschließender Diskussion zum Thema: „Die Rückkehr des Wolfes nach NRW“**

Er ist zurück – der Wolf. Zumindest stattet er NRW kleinere Stippvisiten ab, bei denen er in 2018 bereits acht Mal nachgewiesen werden konnte. Dies ist Anlass genug, um über das Wildtier Wolf zu informieren und so die Akzeptanz in der Bevölkerung noch vor dessen dauerhafter Rückkehr zu stärken.

Ort: Umweltzentrum Friesheimer Busch, Erftstadt, Friesheimer Busch 1

Referent: Katharina Stenglein, Projekt Wölfe in NRW

**Freitag**

15.03.2019

19.00 Uhr

**Jahreshauptversammlung  
NABU Kreisverband Rhein-Erft**

Alle Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen, Gäste sind herzlich willkommen! Der Vorstand berichtet über das vergangene Geschäftsjahr und Projekte.

Treffpunkt: Sozio-Kulturelles Zentrum, Mittelstraße 23-25, 50169 Kerpen-Horrem

**15.03./16.03.2019**

**Obstbaumpflege – zweitägiges Praxisseminar der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft**

Weitere Info: siehe Beilage: Terminkalender Biostation Bonn Rhein-Erft

**Samstag  
16.03.2019**

7.00-10.00 Uhr

**06.04.2019**

7.00-10.00 Uhr

**04.05.2019**

6.30-9.30 Uhr

**18.05.2019**

6.00-9.00 Uhr

**15.06.2019**

15.00-18.00 Uhr

**Vogelstimmen im Frühling In Zusammenarbeit mit der VHS Erftstadt**

Im Frühjahr, wenn die Vögel auf Partnersuche gehen und ihr Revier markieren, kann man die unterschiedlichen Stimmen und die – bei vielen Vogelarten strophenartig aufgebauten – Gesänge der heimischen Singvögel erleben.

Bitte wetterfeste Kleidung und, sofern vorhanden, Fernglas und Bestimmungsbücher mitbringen.

Treffpunkt: Parkplatz vor Schloss Gracht, Erftstadt-Liblar  
Leitung: Brigitte Hofmann

Anmeldung bei der VHS Erftstadt erforderlich  
(Kurs Nr. D-1655)

Kosten: 47 €

**Samstag  
16.03.2019**

14.00-15.30 Uhr

**Naturkundliche Führung durch den Brühler Schlosspark**

Eine Gelegenheit nicht nur dem Frühjahrsbesang der heimischen Vögel zu lauschen, sondern diese auch zu sehen und vielleicht sogar beim Nest- und Höhlenbau zu beobachten.

Treffpunkt: Eingang Kuckuckstor, Schlosspark Brühl

Leitung: Matthias Petran, Wilhelm von Dewitz,  
NABU-Ortsgruppe Brühl

**Sonntag  
17.03.2019**

10.00 Uhr

**Vogelbeobachtung im Naturschutzgebiet (NSG) „Klärteiche Zuckerfabrik Bedburg“**

Treffpunkt: Fischerhütte an der Erftbrücke in Blerichen, Zufahrt über die Bruchstraße an der Fußgänger-Ampel in B.-Blerichen

Leitung: Reiner Hamacher, NABU-Ortsgruppe Bedburg

**Donnerstag  
28.03.2019**

19.30 Uhr

**Entomologischer Arbeitskreis:  
Das Insektarium im Kölner Zoo –  
Geschichte und Gegenwart**

Vortrag von Peter Klaas

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch  
In Erftstadt Friesheim, Friesheimer Busch 1

## Veranstaltungen für Kinder

**Sonntag**

**07.04., 05.05.,**

**15.09., 27.10.,**

**10.11.2019**

14.00-17.00 Uhr

**Naturdetektive – Kinder erleben Natur**

für Kinder von 5-10 Jahren

Die Kinder entdecken die Natur mit allen Sinnen beim Spielen, Experimentieren und Erkunden.

Leitung: Heike Fischer und weitere Referenten des NABU

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch, NAJU-Hütte

Kosten: 6,00 €, ggf. + 1,50 € Pauschale für Bastelmaterial pro Termin

Anmeldung bis spätestens 2 Wochen vor der

Veranstaltung erforderlich

Anmeldung: Tel. 01 70/2 81 21 64 oder per

E-Mail: heike.fischer-erftstadt@t-online.de

**Sonntag**

**16.06., 07.07.,**

**11.08.2019**

9.00-12.00 Uhr

## April bis Juni

**Donnerstag**

**25.04.2019**

19.30 Uhr

**Entomologischer Arbeitskreis:**

**Eine Reise nach Namibia – Begegnungen mit**

**Landschaft, Flora und Fauna**

Vortrag von Jochen Rodenkirchen

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch in

Erftstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1

**Sonntag**

**28.04.2019**

10.00 Uhr

**Wild in unseren Wäldern – Führung durch die**

**Rekultivierung von Tagebauflächen heute und früher**

Viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten haben in den rekultivierten Flächen einen wertvollen Rückzugs- und Entwicklungsraum gefunden.

Treffpunkt: Parkplatz am Friedhof in Hürth-Fischenich, Gennerstraße

Leitung: Heinz-Peter Blumenthal, NABU-Ortsgruppe Hürth

**Dienstag**

**30.04.2019**

10.00-19.00 Uhr

**Maibirkenaktion auf der Wiedenfelder Höhe**

Treffpunkt: Wiedenfelder Höhe, Bergheim

Leitung: Mitglieder der NABU-Ortsgruppe Bedburg

**Samstag**

**04.05.2019**

08.00-13.00 Uhr

**Komposttag & Pflanzentauschbörse**

Tausch von überzähligen Pflanzen, Erfahrungsaustausch mit Gartenfreunden sowie kostenlose Mitnahme von Komposterde.

Treffpunkt: Wertstoffhof StadtServiceBetrieb Brühl, Engendorfer Str. 4

Leitung: Umweltberatung der Verbraucherzentrale Brühl  
und StadtServiceBetrieb der Stadt Brühl AöR  
Kontakt: Tel. 0 22 32-2 06 87-05,  
E-Mail: bruehl.umwelt@verbraucherzentrale.nrw

**Sonntag**

**05.05.2019**

10.00-12.30 Uhr

**Naturkundliche Wanderung rund ums Schloss Türnich**

Eine Erkundung mit visuellen und akustischen Erlebnissen.  
(auch abseits der befestigten Wege, festes Schuhwerk)

Treffpunkt: Schlosshof Türnich

Leitung: Mitglieder der NABU-Ortsgruppe Kerpen

**Freitag bis Sonntag**

**10.05.-12.05.2019**

**Stunde der Gartenvögel**

Große bundesweite Mitmach-Gartenvogelzählung des NABU  
Weitere Informationen: [www.stunde-der-gartenvoegel.de](http://www.stunde-der-gartenvoegel.de)

**Sonntag**

**19.05.2019**

10.00-16.00 Uhr

**Tag der offenen Tür im Umweltzentrum**

**Friesheimer Busch**

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch,  
Ertstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1

Veranstalter: Umweltnetzwerk (UMNET)

Weitere Informationen: [www.umweltzentrum-ertstadt.de](http://www.umweltzentrum-ertstadt.de)

**Sonntag**

**26.05.2019**

10.00 Uhr

**Vogelbeobachtung im Naturschutzgebiet (NSG)**

**„Klärteiche Zuckerfabrik Bedburg“**

Treffpunkt: Fischerhütte an der Ertfbrücke in Blerichen  
Zufahrt über die Bruchstraße an der Fußgänger-Ampel  
in Bedburg-Blerichen

Leitung: Reiner Hamacher, NABU-Ortsgruppe Bedburg

**Samstag**

**15.06.2019**

14.00-17.00 Uhr

**Frühsommerwanderung im Naturschutzgebiet**

„Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch“

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch in Ertstadt-  
Friesheim, Friesheimer Busch 1

Leitung: Dr. Bernhard Arnold und Dr. Matthias Schindler  
(Insekten)

Anmeldung erbeten: Tel. 02 28-2 49 57-99

E-Mail: [info@biostation-bonn-rheinerft.de](mailto:info@biostation-bonn-rheinerft.de)

Weitere Info: siehe Beilage Terminkalender Biostation Bonn  
Rhein-Erft

**Mittwoch**  
**26.06.2019**

20.00-22.00 Uhr

### **Sommerabend mit Märchen und Musik**

Birgit Schleicher und Veronika Uhlich erzählen zur Sonnenwende Märchen aus aller Welt unter freiem Himmel und Abschluss am Lagerfeuer. Anja Steiner verzaubert mit Harfenspiel.

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch in Erftstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1

(Sitzunterlage und warme Jacke empfehlenswert)

Kosten: 7,00 €

## **Umweltwerkstätten für Kinder**

**im Umweltzentrum Friesheimer Busch**  
**Friesheimer Busch 1, 50374 Erftstadt-Friesheim**

**23.04.-24.04.2019**

10.00-16.00 Uhr

### **Indianerwerkstatt**

Die Natur war den Indianern ein Bruder. Wir folgen ihren Spuren, bauen ein Tipi, basteln mit Naturmaterialien rund ums Lagerfeuer.

Für Kinder von 9-12 Jahren

Kosten: 40,00 € inkl. Mittagessen,

Ermäßigung auf Anfrage möglich.

Verbindliche Anmeldung bis 06.04.2019 erforderlich!

Tel. 0 22 35-95 94 50 oder E-Mail: [umwelt@erftstadt.de](mailto:umwelt@erftstadt.de)

**25.04.-26.04.2019**

10.00-16.00 Uhr

### **Schneckenwerkstatt – einheimischen Schnecken auf der Spur**

Wir erforschen das spannende Leben der Schnecken, denn sie sind alles andere als „langweilige Schleimer“.

Für Kinder von 8-12 Jahren

Leitung: Heike Fischer

Kosten: 45,00 € inklusive Mittagessen

Verbindliche Anmeldung bis zum 16.04.2019 erforderlich!

Tel. 01 70/2 81 21 64,

E-Mail: [heike.fischer-erftstadt@t-online.de](mailto:heike.fischer-erftstadt@t-online.de)

**15.07.-17.07.2019**

10.00-16.00 Uhr

### **Naturwerkstatt „Wiese“**

Leben auf der Sommerwiese: Die bunte Sommerwiese ist Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere. Als Wiesenforscher machen wir spannende Entdeckungen, legen ein Herbarium an, basteln Insektenhotels und vieles mehr.

Für Kinder von 8-12 Jahren

Kosten: 60,00 € inkl. Mittagessen,

Ermäßigung auf Anfrage möglich.  
Verbindliche Anmeldung bis 05.07.2019 erforderlich!  
Tel. 0 22 35-7 14 64 oder E-Mail:  
gisela.wartenberg@nabu-rhein-erft.de

☛ **Kombi: Wiesenwerkstatt + Bienenwerkstatt**

(Können als komplette Naturerlebniswochen gebucht werden)

**18.07.-19.07.2019**

10.00-16.00 Uhr

**Bienen- und Honigwerkstatt**

Wie produziert unsere Honigbiene Honig? Was sind die Aufgaben eines Imkers? Diese und andere Fragen rund um Bienen, Wachs- und Honigherstellung werden beantwortet. Am Lehrbienenstand werden Honig und Wachs gewonnen und verarbeitet.

Für Kinder von 9-12 Jahren

Kosten: 40,00 € inkl. Mittagessen,

Ermäßigung auf Anfrage möglich

Verbindliche Anmeldung bis 30.06.2019 erforderlich!

Imkerverein Erftstadt, Andrea Schmidt,

Tel. 0 22 35-98 95 44, E-Mail: dea.schmidt@web.de

☛ **Kombi: Wiesenwerkstatt + Bienenwerkstatt**

(Können als komplette Naturerlebniswochen gebucht werden)

**15.07.-17.07.2019**

10.00-16.00 Uhr

**Solarwerkstatt**

Kinder zwischen 10 und 12 Jahren lernen spielerisch den Umgang mit erneuerbaren Energien. Solaruschen, Wind- und Wasserräder werden selbst gebaut und ausprobiert. Besonders interessant ist das Wettrennen der selbst gebauten Solarautos oder -schiffe.

Kosten: 60,00 € inklusive Mittagessen,

Ermäßigung auf Anfrage möglich

Verbindliche Anmeldung bis 05.07.2019 erforderlich!

Tel. 0 22 35-95 94 50, E-Mail: umwelt@erftstadt.de

**22.07.-23.07.2019**

10.00-16.00 Uhr

**Wurmwerkstatt – Würmern auf der Spur**

Wir erforschen das spannende Leben von Regen- und Kompostwurm und lernen ihre Unterschiede kennen.

Für Kinder von 8-12 Jahren

Leitung: Heike Fischer

Kosten: 45,00 € inklusive Mittagessen

Verbindliche Anmeldung bis zum 07.07.2019 erforderlich!

Tel. 01 70/2 81 21 64,

E-Mail: heike.fischer-erftstadt@t-online.de

**19.08.-21.08.2019**

10.00-16.00

### **Astronomiewerkstatt**

Die Sternenfreunde im Friesheimer Busch erklären Euch Sonne, Mond und Sterne. Hier könnt Ihr erfahren, wie Teleskope funktionieren oder wie eine Sonnenfinsternis entsteht. Wir werden mit euch euer eigenes Teleskop basteln und Sternbilder zusammenstellen.

Für Kinder von 8-12 Jahren, Kosten: 80,00 € inkl. Mittagessen und Materialkosten, Ermäßigung auf Anfrage mögl. Verbindliche Anmeldung bis 10.08.2019 erforderlich!

Tel. 0 22 35-95 94 50, E-Mail: [umwelt@erftstadt.de](mailto:umwelt@erftstadt.de)

☛ **Kombi: Astronomiewerkstatt + Bodenwerkstatt**

(Kann als komplette Naturerlebniswoche gebucht werden)

**22.08.-23.08.2019**

10.00-16.00 Uhr

**7.10.-18.10.2019**

10.00-16.00 Uhr

### **Bodenwerkstatt**

Der spielerische Einstieg in das Thema „Boden“ steht im Vordergrund der Werkstatt. Dabei werden kleine Forscher und Entdecker im Boden-erlebnispark ganz auf ihre Kosten kommen. Kinder zwischen 7 und 12 Jahren lernen bei Wald- und Wiesen-Exkursionen was im Boden lebt und welche Aufgaben unsere Böden übernehmen.

Kosten: je 40,00 € inkl. Mittagessen,

Ermäßigung auf Anfrage möglich

Verbindliche Anmeldung bis 2 Wochen vorher erforderlich

Tel. 0 22 35-40 93 26, E-Mail: [umwelt@erftstadt.de](mailto:umwelt@erftstadt.de)

☛ **Kombi: 1. Astronomiewerkstatt + Bodenwerkstatt**

☛ **Kombi: 2. Erntewerkstatt + Bodenwerkstatt**

(Können als komplette Naturerlebniswochen gebucht werden)

**14.10.-16.10.2019**

10.00-16.00 Uhr

### **Erntewerkstatt**

Von Äpfeln, Erdäpfeln und anderen Früchten. Herbstzeit ist Erntezeit. Es wird geerntet, verarbeitet, z.B. Obstsaft gepresst, gebastelt und gespielt.

Für Kinder von 8-12 Jahren, Kosten: 60,00 € inkl.

einfachem Mittagessen, Ermäßigung auf Anfrage möglich

Verbindliche Anmeldung bis: 01.10.2019 erforderlich

Tel. 0 22 35-7 14 64,

E-Mail: [gisela.wartenberg@nabu-rhein-erft.de](mailto:gisela.wartenberg@nabu-rhein-erft.de)

☛ **Kombi: Erntewerkstatt + Bodenwerkstatt**

(Kann als komplette Naturerlebniswoche gebucht werden)

**Donnerstag**

**04.07.2019**

18.00 Uhr

**Fahrradtour: Zum Peringsmaar und Wiedenfelder Höhe  
ehemaliger Tagebau Fortuna**

Erläuterungen zur Rekultivierung

Treffpunkt: Schlossplatz in Bedburg

Leitung: Ortsgruppe Bedburg u. Michael Zimmer (Revierförster Rekultivierung Land- und Forstwirtschaft RWE Power AG)

**Sonntag**

**07.07.2019**

11.00 Uhr

**Insektenkundliche Wanderung an der  
Gymnicher Mühle (Exkursion)**

Treffpunkt: Parkplatz Gymnicher Mühle

Leitung: Entomologischer Arbeitskreis

**Freitag**

**02.08.2019**

21.00 Uhr

**Europäische Nachtfalternächte:  
Leuchtabend an der Gymnicher Mühle**

Treffpunkt: Parkplatz Gymnicher Mühle

Leitung: Entomologischer Arbeitskreis

**Sonntag**

**18.08.2019**

10.00 Uhr

**Vogelbeobachtung im Naturschutzgebiet (NSG)**

„Klärteiche Zuckerfabrik Bedburg“

Treffpunkt: Fischerhütte an der Erftbrücke in Blerichen,  
Zufahrt über die Bruchstraße an der Fußgänger-Ampel in  
Bedburg-Blerichen

Leitung: Reiner Hamacher, NABU-Ortsgruppe Bedburg

**Samstag**

**24.08.2019**

14.00-17.00 Uhr

**Wo die Heide blüht... Heideblüte im Naturschutzgebiet  
(NSG) „Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch“**

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch in Erftstadt-  
Friesheim, Friesheimer Busch 1

Leitung: Dr. Bernhard Arnold und Dr. Matthias Schindler  
(Insekten)

Weitere Info: siehe Beilage: Terminkalender Biostation  
Bonn Rhein-Erft

Anmeldung erbeten: Tel. 02 28-2 49 57-99,

E-Mail: [info@biostation-bonn-rheinerft.de](mailto:info@biostation-bonn-rheinerft.de)

**Freitag**

**30.08.2019**

20.00-22.00 Uhr

**Fledermausnacht – Auf den Spuren der Nachtjäger**

Ein Vortrag über die Lebensweise und den Schutz der Fleder-  
mäuse mit anschließender Beobachtung der nachtaktiven  
Tiere.

Treffpunkt: Burg Redinghoven, Erftstadt-Friesheim

Leitung: Gisela Wartenberg, NABU-Rhein-Erft

Für Erwachsene und Kinder ab 7 Jahre.

**Sonntag**  
**15.09.2019**  
10.00 Uhr

**Wild in unseren Wäldern – Führung durch die  
Rekultivierung von Tagebaulflächen heute und früher**  
Viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten haben in den rekultivierten Flächen einen wertvollen Rückzugs- und Entwicklungsraum gefunden  
Treffpunkt: Parkplatz am Friedhof in Hürth-Fischenich, Gennerstraße  
Leitung: Heinz-Peter Blumenthal, NABU Ortsgruppe Hürth

**Donnerstag**  
**26.09.2019**  
19.30 Uhr

**Entomologischer Arbeitskreis:  
Marokko – Auf Spinnentiersuche zwischen Sahara und  
Anti-Atlas**  
Vortrag von John Osmani  
Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch in  
Ertstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1

**Sonntag**  
**29.09.2019**  
10.00-16.00 Uhr

**Herbstfest – rund um den Apfel**  
Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch,  
Ertstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1  
Veranstalter: Umweltnetzwerk UMNET

## Oktober bis Dezember

**18.10./19.10.2019**

**Obstbaumpflege – zweitägiges Praxisseminar der  
Biologischen Station Bonn/ Rhein-Erft**  
Weitere Info: siehe Beilage: Terminkalender Biostation Bonn  
Rhein-Erft

**Donnerstag**  
**31.10.2019**  
19.30 Uhr

**Entomologischer Arbeitskreis: Bestimmungsabend**  
Jeder kann Insekten auf mitgebrachten Digitalfotos bestimmen lassen und erhält spannende Informationen zu diesen Arten.  
Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch in  
Ertstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1

**Sonntag**  
**03.11.2019**  
10.00-12.30 Uhr

**Naturkundliche Wanderung im Naturschutzgebiet  
„Boisdorfer See und Fürstenberggraben“**  
Treffpunkt: Aussichtspunkt Rekultivierung ehemaliger Tagebau Frechen zwischen Horrem und Türnichan der L 163, Hinweis Tor Mödrath  
Leitung: Mitglieder der NABU-Ortsgruppe. Kerpen

**Donnerstag**  
**28.11.2019**  
19.30 Uhr

**Entomologischer Arbeitskreis: Wildbienen und ihre Lebensräume in der Rekultivierung Garzweiler**

Leitung: Matthias Schindler  
Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch,  
Ertfstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1

**2. Advent**  
**08.12.2019**  
13.00-18.00 Uhr

**Waldweihnacht**

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch in  
Ertfstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1  
Veranstalter: Umweltnetzwerk (UMNET)

**Freitag**  
**13.12.2019**  
19.00 Uhr

**NABU-Weihnachtsfeier**

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch in  
Ertfstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1  
Anmeldung bis 08.12.2019 unter Tel. 0 22 35-7 14 64,  
E-Mail: info@nabu-rhein-erft.de

**Januar bis Februar 2020**

**Freitag bis Sonntag**  
**10.01.-12.01.2020**

**Stunde der Wintervögel**

Bundesweite Mitmach-Wintervogelzählung des NABU  
Weitere Informationen: [www.stunde-der-wintervoegel.de](http://www.stunde-der-wintervoegel.de)

**Donnerstag**  
**30.01.2020**  
19.30 Uhr

**Entomologischer Arbeitskreis: Jahresrückblick 2019**

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch,  
Ertfstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1  
Weitere Termine auf unserer Homepage u. in der Tagespresse

**Weitere Termine auf unserer Homepage und in der Tagespresse.**

**WILFRIED SCHOLZ**



Tel.: 02254-77 32  
Fax: 02254-8 24 26

Bachstr. 22 • 53919 Weilerswist

- Containerdienst
- Gartengestaltung
- Baumfällarbeiten
- Pflasterarbeiten
- Heckenschnitt
- Raseneinsaat
- Zäune



# Gartenoase Köln-West

**A  
n  
g  
e  
b  
o  
t**

## Alles Tomate

*in 80 ausgesuchten, besonders aromatischen Sorten in verschiedenen Farben und Formen, als Jungpflanzen und Früchte*

*aber auch viele ausgefallene Paprika, Zucchini, Auberginen, Gurken und jede Menge Freilandgemüse, blaue, grüne, rosa Weintrauben, auch kernlos, superfrisch und vollreif geerntet aus eigenem Anbau !*

[www.facebook.com/Gartenoase.Koeln.West/](http://www.facebook.com/Gartenoase.Koeln.West/)

*Vorbeischaun lohnt sich !*

*Di - Fr 9<sup>00</sup>-18<sup>00</sup>*

*Sa 9<sup>00</sup>-14<sup>00</sup>*

*Im Winter bitte aktuelle Öffnungszeiten erfragen.*

*Dipl.-Ing. agr. M. Kurzbuch*

*Paul R. Kraemer Allee 103*

*(ehem. Römerstraße)*

*50226 Frechen-Buschbell*

*02234 / 657740*



**Bio<sup>-</sup>**

- Geflügel
- Lamm
- Rindfleisch
- Schweinefleisch
- Wurst u. Schinken

Bernd  
**HUTH**

alles kontrollierte Bioware  
DE-ÖKO-005

**Sie finden uns auf Bio-  
Wochenmärkten in:**

- **Bonn-Bad Godesberg** Fr
- **Köln** Rudolfplatz Mi + Sa  
Rodenkirchen Do  
Agneskirchplatz Do
- **Bonn** Martinsplatz Mi + Sa
- **Refrath** Di
- **Bornheim-Waldorf** Fr + Sa  
Biohof Bursch
- **Hausverkauf** Fr 14<sup>30</sup> - 18<sup>00</sup>

**Metzgerei Bernd Huth im Bioladen Momo, Bonn-Beuel:**

Mo - Fr 8<sup>00</sup> - 20<sup>00</sup> und Sa 8<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup>

**Naturlandbetrieb Bernd Huth, Niederweg 65  
50374 Erftstadt -Friesheim**

Tel. 02235/952201, Fax 02235/952202, [www.biogefluegel.de](http://www.biogefluegel.de)  
eMail: berndhuth@biogefluegel.de

## Und Action! Warum nicht den NABU unterstützen?

Wie jedes Jahr möchten wir Sie mit diesem kleinen Artikel ermuntern, sich bei uns im NABU Rhein-Erft ehrenamtlich zu engagieren. Der Weg über eine Mitgliedschaft ist ein erster und ganz wichtiger Schritt, und allein für die finanzielle Unterstützung sind wir sehr dankbar. Allerdings ist der NABU Rhein-Erft zahlenmäßig kein kleiner Verein, und wir können uns glücklich schätzen, dass auch immer mehr Mitglieder Interesse haben, sich ein paar Stunden in ihrer Freizeit für die Natur zu engagieren.

Gucken Sie auf die Seiten „Aktiv werden im NABU – Ihre Zeitspende für die Natur“. Es gibt neben organisatorischen Dingen oder im Büro genügend Möglichkeiten, sich sehr praktisch und draußen zu engagieren: in unserer Landschaftspflegestation mit ihren Schafen und Ziegen, im NABUnten Garten, der Obstbaumpflege und Apfelernte in den Streuobstwiesen oder auch als Unterstützung bei unseren Exkursionen. Fachliches Wissen bzw. Fertigkeiten sind hilfreich, aber nicht zwingend notwendig. Vielleicht lieben Sie aber auch Vögel und hätten Interesse, sich um Bauen, Aufhängen und Betreuung von Nistkästen zu kümmern oder unterstützen unser Projekt „Schwalbenfreundliches Haus“. Oder Sie helfen

in der Umweltbildung oder bei den Ferienwerkstätten für Kinder, Veranstaltungen für Schulen und Kindergärten oder bei den „Naturdetektiven“ an Sonntagen.

Wir sind zudem im gesamten Rhein-Erft-Kreis vertreten, und es gibt regelmäßige Monatstreffen in Bedburg, Brühl, Erftstadt, Kerpen und Pulheim (siehe Ansprechpartner und regelmäßige Treffen auf der letzten Seite dieser Broschüre).

Sie können auch gerne eigene Ideen einbringen und selber Aktionen anstoßen, die Ihnen am Herzen liegen. Blättern Sie dieses Heft nochmal genauer durch, Sie finden bestimmt etwas. Sprechen Sie mich an. Wir bieten genug „Action“!

Wenn Sie ein persönliches Gespräch oder mehr Informationen wünschen, schreiben Sie an:

**Désirée Dreyer**

**E-Mail: [ddreyer@posteo.de](mailto:ddreyer@posteo.de) oder [info@nabu-rhein-erft.de](mailto:info@nabu-rhein-erft.de).**



## ++++ kurz & knapp – NABU-Nachrichten +++++

### » » » geehrt

Seit 40 Jahren ist Hannelore Hälsig Mitglied im NABU. Aber nicht einfach nur Mitglied! Mit großem Engagement betreute sie die Ortsgruppe Brühl, legte zahllose Kleinbiotope (Feldholzinseln) an, war als Landschaftswächterin des Rhein-Erft-Kreises ständig mit dem Fahrrad unterwegs, um nach dem Rechten zu sehen. In späteren Jahren waren ihre Enkel im Fahrradanhänger mit von der Partie. Für ihren Einsatz wurde sie mit der Silbernen Ehrennadel des NABU und dem Ehrenring der Stadt Brühl gewürdigt. Inzwischen auf einen Rollstuhl angewiesen, lebt sie in einer Einrichtung für Betreutes Wohnen. Dort überreichte die Vorsitzende Gisela Wartenberg Ende Mai ihr die Treuenadel samt Urkunde, zusammen mit einem bunten Strauß aus dem NABU-Unten Garten.



### » » » gestiftet

Roland Löschner und seine Schwester Irmgard Löschner haben viele Jahre den Stiftungsfonds „NABU Naturerbe Rhein-Erft“ unterstützt.

Roland Löschner verstarb am 4. September 2015 und bedachte den NABU

Rhein-Erft großzügig in seinem Testament. Als Dank und dauerhafte Erinnerung an ihn pflanzte der Kreisverband im Frühjahr 2018 einen Hochstamm der Apfelsorte „Wachendorfer Renette“ auf einer Weide im Umweltzentrum Friesheimer Busch in Erftstadt. Noch ist das Bäumchen recht klein, in einigen Jahren wird die Renette aber die Apfelernste im Umweltzentrum bereichern.



*Gisela Wartenberg, Irmgard Löschner und Armin Duchatsch freuen sich über den neuen Apfelbaum.*

*Foto: Susanne Kirsch*

### » » » hoch geehrt

Am 16.11.2018 wurde Dr. Christian Volk die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Mit seinem über vierzehnjährigen Engagement im Landesvorstand NABU NRW hat er die Naturschutzjugend NAJU als ein essentieller Bestandteil des NABU entwickelt.



### » » » ausgezeichnet

Im vergangenen Jahr wurden sechs Schwalbenfreundliche Häuser im Rhein-Erft-Kreis ausgezeichnet. Der Pfarrkirche St. in Kerpen wurde die Urkunde und Plakette „Lebensraum Kirchturm“ für ihr Engagement beim Artenschutz.

Die Aktionen des NABU NRW „Fledermausfreundliches Haus“, „Lebensraum Kirchturm“ und „Schwalbenfreundliches Haus“ werden im Rhein-Erft-Kreis weitergeführt. Nähere Informationen unter [www.nabu-rhein-erft.de](http://www.nabu-rhein-erft.de). Bewerbungen bitte an: Geschäftsstelle NABU Rhein-Erft, Tel. 0 22 35-9 55 60 71, E-Mail: [info@nabu-rhein-erft.de](mailto:info@nabu-rhein-erft.de)

### » » » gekürt

Zum Baum des Jahres 2019 wurde die Flatterulme gewählt. 2004 wurden auf Initiative der NABU-Ortsgruppe Brühl (von Dewitz) 18 Flatterulmen am Donnerbach und zwei am Pingsdorfer Bach/Friedhof gepflanzt.

Die Blume des Jahres 2019 ist die Besenheide (*Calluna vulgaris*) aus der Familie der Heidekrautgewächse (Ericaceae). Von August an überzieht ihre leuchtende rosa oder lila Blütenpracht die Heidelandschaft. Die winzigen Blüten enthalten einen zuckerhaltigen Nektar, der Nahrung für Bienen und seltene Schmetterlinge, wie etwa den Komma-Dickkopffalter, ist.

Das Jahr 2019 ist ein ganz besonderes Jahr für die Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen, denn deren Wappentier, der Schachbrettfalter, wurde zum Schmetterling des Jahres gekürt!

### » » » aufgefrischt

Für frisches Blut soll der stattliche neue Schafbock der Familie Reetz aus Blankenheim sorgen. Seine Ankunft wurde von der weiblichen Schaf- und Ziegenherde neugierig beobachtet. Der neue Schafbock zögerte nicht und mischte sich eilig unter die Damenwelt. Gemeinsam spazierte man weiter. Der „alte“ Schafbock wurde im Tausch gegen den „neuen“ nach Blankenheim umgesiedelt und lebt jetzt bei Familie Reetz.



Foto: Marion Jung

An advertisement for Schwegler bird feeders. At the top, the brand name "SCHWEGLER" is written in green, bold letters inside a green-bordered box. To the right of the name is a stylized illustration of a white bird in flight. Below the name, the text "Lebendige Oasen durch Vogelfütterung" is written in blue on a white banner. In the center, there is a tall, cylindrical bird feeder filled with seeds, with several small birds perched on it. A green starburst graphic contains the text "KOSTENLOS KATALOG ANFORDERN". At the bottom, there is contact information: "SCHWEGLER Vogel- u. Naturschutzprodukte GmbH, Heinkelstr. 35 D-73614 Schorndorf, Tel. +49(0)7141 97745-0 info@schwegler-natur.de". A QR code is located in the bottom right corner. The website address "www.schwegler-natur.de" is written vertically on the right side of the image.

# Führung durch rekultivierte Wälder am 4. Oktober 2018

Von Heinz-Peter Blumenthal

## Die Kohlebagger sind weg! Und nun?

„Welche Chancen und Risiken sich hinter der Rekultivierung der Tagebauflächen verbergen. Nach Abzug der Kohlebagger entstanden in den ehemaligen Tagebaugebieten um Hürth Seen, Wälder, Wiesen und Äcker mit völlig neuen ökologischen Eigenschaften. Gefährdete Tier- und Pflanzenarten haben hier einen wertvollen Rückzugsraum gefunden. So entstand eine völlig neue Landschaft“, schrieb die Hürther Sonntagspost vor einigen Jahren.



*Cristina Auerbach Benaevides (li.) und  
Annette Fingscheidt*

*Foto: Heinz Peter Blumenthal*

Durch Recherchen im Internet stieß die Organisation PBI (Peace Brigades International) Regionalgruppe Köln Bonn auf mich als Anbieter von Führungen durch renaturierte Flächen.

Zu dieser Zeit befand sich die Menschenrechtsaktivistin Cristina Auerbach Benavides aus dem Norden Mexikos zu Besuch in Deutschland. Dort hatte sie am selbigen Tag ein Treffen im Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Nach ihrem Aufenthalt in Hürth besichtigte sie ehemalige Zechen im Ruhrgebiet und sprach mit politischen Entscheidungsträgern in Berlin. Im Rahmen ihres Besuchs wollte sie sich auch die Situation im Rheinischen Braunkohlerevier ansehen.

Cristina Auerbach ist Koordinatorin der Organisation „Familia Pasta de Conchos“, kurz OFPC. Sie kämpft unter anderem für die Verbesserung der Arbeitssicherheit von Grubenarbeitern, die Schließung von illegalen Bergwerken sowie die Einhaltung der Umweltschutzbestimmungen und Landrechten in der Region. In Mexiko gibt es keine gesetzlichen Vorschriften zur Rekultivierung ausgekohlter Flächen.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde ging es los. Es wurde über die Zeit des Kohleabbaus in Hürth referiert und die

Probleme nach der Auskohlung und zu Beginn der Aufforstung. Wir sprachen auch über inzwischen wieder angesiedelte Wildarten in der Rekultivierung.

Wir machten Fotos zum aktuellen Zustand der Gegend rund um Hürth und Brühl und verglichen die Abbildungen mit Darstellungen aus der Zeit der Industrialisierung von 1900 und 1965.

Cristina Auerbach Benavides war mehr als erstaunt, dass sich die Natur in einer so kurzen Zeit erholt hat. Ihre eigene Heimat ist eine Halbwüste, sodass eine Renaturierung, so wie sie im Rheinischen Braunkohlenrevier durchgeführt wird, nicht möglich wäre. Dennoch war es ihr sehr wichtig, dass es überhaupt die Möglichkeit gibt, dass sich eine Landschaft vom Kohlebergbau erholen kann.

**BIOHOF BURSCH**



demeter aus dem Vorgebirge



**Hofladen mit Bistro-Gartencafé und Wochenmärkten in Bonn und Köln**

Weidenpeschweg 31 53332 Bornheim-Waldorf • Tel.: 02227-9199-0 • [www.biohof.bursch.de](http://www.biohof.bursch.de)

**Lust auf echte Wassermonster?**  
Komm zur Gymnicher Mühle.



**Gymnicher Mühle**

Natur.  
Park.  
Zentrum.

[www.gymnichermuehle.de](http://www.gymnichermuehle.de)

# Todesfalle: Offene Wasserstellen – tödliche Gefahr für Vögel

von Simone Bergheim

- ▶ In unserer Region ist es heutzutage in erster Linie die Pferdehaltung, die unsere Wiesen- und Weidelandschaft prägt. Auf jeder Pferdeweide stehen Wasserbehälter, die insbesondere für Vögel zu einer tödlichen Falle werden können. Es sind dabei nicht nur unsere heimischen Singvögel, wie Amsel, Meise oder Star, die in offenen Wasserbehältern auf Wiesen und Weiden ertrinken, sondern auch junge Schleiereulen, Steinkäuze und große Greife, wie Mäusebussarde und Rotmilane.

Gerade bei hohen Temperaturen und langer Trockenheit, wie im Sommer 2018, suchen Vögel nach einer Wasserstelle. Wenn dann der Wasserstand in der Tränke abgesunken ist und sie schlecht an das begehrte Nass herankommen, fallen die Tiere hinein und verenden.

Im heimischen Garten stellen Swimmingpools, Gartenteiche und Regentonnen für Tiere eine Gefahr dar. So schön offene Wasserstellen im Garten sind, so gefährlich sind sie für viele Bewohner des Gartens. Brunnen, die über einen glattwandigen Auffangbehälter verfügen, oder steilwandige Behälter, wie Regentonnen oder Zinkwannen, werden zur tödlichen Falle. Auch Pools und Teiche mit steilem oder besonders glattem Rand bzw. Ufer werden ebenso wie unverschlossene Regentonnen zur Gefahr. Einmal im Wasser gefangen, haben Tiere wie Vögel, Eichhörnchen, Maulwurf, Igel usw. keine Chance, der Falle zu enttrinnen.

Offene Wasserbehälter sollten daher mit einem „Rettungs-Floß“ versehen werden. Das kann ein einfaches, unbehan-

deltes Holzbrett oder eine Baumscheibe sein, das auf dem Wasser schwimmt. Wenn sich dieses vollgesogen hat und nicht mehr schwimmt, muss es durch ein trockenes ausgetauscht werden. Auf dieses Schwimmbrett können sich versehentlich hineingefallene Vögel oder andere Tiere retten. Dieses gilt auch für durstige Insekten.

Alternativ kann ein einfaches Brett mit Querlattung, ein Ast oder Stück Holz, das in die Tränke gestellt wird und über den Rand des Behälters ragt, den Ausstieg ermöglichen und Leben retten. Falls man befürchtet, dass Weidetiere, wie Pferd, Pony, Ziege oder Schaf, sich an dem Holzstück verletzen oder es herausziehen könnten, dann sollte man eine einfache Holzplatte oder ein Vierkantholz am oberen Rand des Behälters mit Schraube oder Kabelbinder befestigen.

Bei Zierbrunnen, Teichen und anderen offenen Wasserbehältern im Garten kann man an einer Ecke der Wasserstelle mit Steinen oder Kies verschiedene „Stufen“ einbauen. Alternativ hilft hier auch ein Holzbrett. Steht man am



*Alle Wasserbehälter für Schafe und Ziegen der LPS des NABU-Rhein-Erft sind mit einer sicheren Ausstiegshilfe versehen. Damit die Tiere sich nicht verletzen oder den Ast herausziehen, wurde dieser mit Kordel und Hering befestigt.*

*Foto: Horst Hennchen*

Anfang der Planungsphase eines Teiches, sollten verschiedene sehr flach auslaufende und nicht glatte Uferbereiche vorgesehen werden, über die die Tiere den Teich gefahrlos wieder verlassen können und der an dieser Stelle für alle Gartenbewohner eine sichere Trinkmöglichkeit darstellt. Bei Auffangbehältern von Zierbrunnen werden größere Löcher mit einem Alu-Fliegengitter ausgekleidet. Alternativ schichtet man Steine an einer Ecke des Troges auf. Regentonnen sollten abgedeckt und

gut gesichert sein, entweder mit entsprechendem Deckel oder einem Drahtgeflecht auf der Tonne. Dies ist vor allem erforderlich, wenn Kinder in dem Garten spielen.

Fragen rund um das Thema Vogelschutz beantwortet Ihnen gerne:

**Simone Bergheim**

Tel. 0 22 35/95 53 27,

E-Mail: [simone.bergheim@t-online.de](mailto:simone.bergheim@t-online.de)

## Schleiereulen und Steinkäuze im Stadtgebiet Kerpen

von Pfarrer Georg Neuhöfer

- Der Arbeitskreis Sankt Michael Buir hat in den beiden vergangenen Jahren die Nisthilfen für Schleiereulen und Steinkäuze ausgebaut. Der aktuelle Bestand: 26 Nistkästen für Schleiereulen und 22 Nisthilfen für Steinkäuze.

Schleiereulen brüten mehrmals im Jahr. Da unser Arbeitskreis aus nur vier Ehrenamtlern besteht, können wir nicht alle Bruten erfassen. Aber wir machen Stichproben. Alle fünf Jahre reinigen wir die Kästen, die dann voller Gewölle sind.

Ganz anders sieht es bei den Steinkäuzen, den kleinen Eulen, aus. Wir kontrollieren drei bis vier Mal im Jahr alle 22 Niströhren. Wir stellen die Zahl der Brutpaare und Jungvögel fest, reinigen

und reparieren die Röhren und hängen bei Bedarf neue auf.

Der Arbeitskreis kümmert sich nicht nur im Gebiet der Stadt Kerpen um diese Eulenarten, auch im östlichen Teil des Kreises Düren und im Bereich Erftstadt sind wir im Einsatz. Insgesamt gibt es 70 Nisthilfen für Schleiereulen und 75 für Steinkäuze.

Die Zahl der Steinkauzpaare lag in den vergangenen Jahren bei 25, wir zählten



*Schleiereulen*

*Foto: Rolf Axer*



*Junge Steinkäuze*

*Foto: Rolf Axer*

70 bis 80 Jungvögel. Viele Fressfeinde, wie Marder und Katzen, und mäusearme und damit nahrungsarme Jahre verhindern leider, dass die Population schneller zunimmt.

für Schleiereulen im Bereich der Stadt Kerpen. Die Verteilung der Steinkauz-kästen sieht ähnlich aus.

Dennoch können wir feststellen: Seit 1991, dem Beginn unseres Einsatzes, ist die Zahl der erfolgreichen Brutpaare von eins auf 26 gestiegen! Das spornt uns an, weiterzumachen.



Die Karte zeigt die Nistkästen

Quelle: Land NRW (2017), dl-de/by-2-0 ([www.govdata.de/dl-de/by-2-0](http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0)), URI

# Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW

Von Sevil Yildirim, Projektkoordinatorin Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW

► Im August 2017 hat das vom Umweltministerium finanzierte „Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW“ seine Arbeit aufgenommen. Damit setzen sich die Projektpartner Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW (LNU), Naturschutzbund Deutschland (NABU) NRW, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) NRW sowie der Rheinische Landwirtschafts-Verband (RLV) und der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband (WLV) zukünftig gemeinsam für Schutz, Pflege, Erhalt und Neuanlage von Streuobstwiesen ein.

Schon nach einem Jahr hat sich insbesondere bei der Neuanlage und dem Erhalt von Streuobstwiesen sehr viel getan. Durch die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer NRW (LWK NRW) und dem Koordinierungsausschuss Obstwiesenschutz ist es möglich, viele Anfragen zur Neuanlage von Streuobstwiesen, Pflege und Pflanzung von alten Obstsorten anzugehen.

Die Förderung „Postcode-Lotterie“ ermöglichte es, zu Anfang des Projektes die Anschaffung von 400 Hochstammbäumen für NRW zu bezuschussen. Vorerst können bis Sommer 2020 unbürokratisch Teilförderungen zur Pflanzung von Obstbäumen beantragt werden.

Bereits Anfang 2018 wurden aus den Kreisen Rhein-Sieg, Rheinisch-Bergisch, Mettmann, Heinsberg, Düren und vielen kreisfreien Städten entsprechende Förderungen bewilligt. Weitere Förderungen sind bereits für ab Oktober 2018 angefragt und ebenfalls zugesagt worden. Somit wurde es uns auch ermöglicht, Streuobstwiesenflächen für Bürger/Privatpersonen in Betreuung von Biologischen Stationen, Natur-

schutzzentren, Unteren Naturschutzbehörden etc. zu fördern, um ihre Flächen mit qualitativ guten und hochstämmigen Obstbäumen von vier auf zehn oder mehr zu erweitern.

Unser Ziel ist es, neben dem Einsatz für den Schutz, Erhalt, die Pflege und Neuanlage von Streuobstwiesen besonders vorbildliche Streuobstbestände in ganz NRW als „Best-Practice“-Beispiele mit einer Plakette und Urkunde auszuzeichnen. Interessierte Streuobstwiesenfreunde können sich ab dem zeitigen Frühjahr 2019 bis einschließlich 2020 wieder für die Auszeichnung des eigenen Projektes zum „Vorbildlichen Streuobstbestand“ bewerben. In ganz NRW haben bereits die ersten Auszeichnungen begonnen. So wurden im Bergischen Land und im Sieger-Sauerland als auch am Niederrhein „Best-Practice“-Beispiele bereits ausgezeichnet. Zugleich freuen wir uns auch auf die ersten Anfragen und Bewerbungen von Landwirten und Umweltbildungshöfen.

Bis Oktober 2018 sind 40 Veranstaltungen, die im Rahmen des Projektes in diesem Jahr stattgefunden haben, um

die Thematik „vorbildliche Streuobstwiese“ zu verbreiten, teilgefördert worden. In den Bereichen von Umweltbildung, Schnittkursen, Seminaren zur Veredelung bis zu BfD-Seminaren und weiteren Aktionen sind Zusammenarbeiten mit Naturschutzzentren, Biologischen Stationen, Streuobstwiesen- und Waldpädagogen/-innen, Pomologen/-innen, Landschaftsökologen/-innen, Imker/-innen und weiteren Naturschutzverbänden entstanden.

Das Projekt soll nachhaltig wirken. Gemeinsame Veranstaltungen organisieren, regionale Beratungsstrukturen etablieren, Sortenerfassungen fortführen, Flächen für Ausgleichsmaßnahmen bereitstellen sind nur ein paar von vielen Anstößen, die bereits von vielen Akteuren seit Langem durchgeführt werden. Wichtig ist zu erfahren, wieviel Fläche an Streuobstwiesen gibt es in NRW und

wie können wir diese Bestände erhalten und Neuanlagen von Streuobstwiesen schaffen.

Fachliche Unterstützung erhält das Projekt vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV). Die Zuständigkeit liegt bei den unteren Naturschutzbehörden, und koordinierend tätig sind in vielen Kreisen die Biologischen Stationen. Das Netzwerk unterstützt die jeweiligen Kreis-Koordinatoren durch Vermittlung von freiwilligen Helfern aus den Reihen der Vereinbarungspartner. Der Abschluss der Kartierung soll voraussichtlich bis Ende 2019 erfolgen. Ein aktuelles Streuobstwiesenkataster für Nordrhein-Westfalen wird somit erstellt sein.

**Weitere Informationen unter:**  
[www.streuobstwiesen-nrw.de](http://www.streuobstwiesen-nrw.de)



*Streuobstwiese im Frühjahr*

*Foto: S. Rösler*

## Raritäten im Friesheimer Busch

# Das Übersehene Knabenkraut (*Dactylorhiza praetermissa*) und seine spätblühende Varietät: *junialis*

Von Wolfgang E. Melenk

Wolfgang E. Melenk ist seit Anfang 2009 als ehrenamtlicher Mitarbeiter im Forschungsmuseum Alexander Koenig in Bonn tätig. Seit 2014 ist Melenk mit der Ermittlung der Vorkommen heimischer Orchideen in Nordrhein-Westfalen (Schwerpunkt Eifel) und die ihrer möglichen Bestäuber beschäftigt; einschließlich Abgleich, welche bereits in den hauseigenen Sammlungen des Museum Koenig im Bestand geführt werden.

Ab 2016 ergab sich die Mitarbeit beim Nees-Institut für Biodiversität der Pflanzen an der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn (Prof. Dr. Dietmar Quandt). Nach Maßgabe behördlicher Genehmigungen wurden Orchideen-Arten in ausgewählten Habitaten entnommen, dokumentiert und den Herbarien in Bonn und Berlin zur Dann-Analyse überstellt.

Das Übersehene Knabenkraut *Dactylorhiza praetermissa* (DRUCE)SOÓ wird im Verbreitungsgebiet Nordrhein-Westfalen ausführlich beschrieben, deren Verbreitung, Bestandssituation, Hybriden, Variabilität und Gefährdung.

## Namensgebung

In der Gattungs-Bezeichnung *Dactylorhiza* steckt das griechische Wort für

*dactylos* – Finger und *rhiza* für Wurzel – und bezieht sich auf die charakteristischen, handförmigen Wurzelknollen. Die Art-Bezeichnung (Epitheton) *praetermissa* kommt von *praeter-mito* und bedeutet „übersehen“.

Damit wollte DRUCE (1914) darauf aufmerksam machen, dass die Sippe schon längere Zeit bekannt ist, aber wegen der hochgradigen Verwechslungsgefahr (z. B. vorwiegend mit *Dactylorhiza majalis* und *Dactylorhiza maculata*) bis dahin nicht als eigenständige Art erkannt wurde (BAUMANN et al. 2005: 326).

Dieses Übersehen resultiert aus verschiedenen Gründen, weil die Art relativ schwer zu bestimmen ist, denn viele Angaben östlich des Rheins und mehrere Angaben vom nördlichen Eifelrand beruhen höchstwahrscheinlich auf Verwechslungen mit örtlichen, stabilisierten Natur-Hybridpopulationen. Also aus Pflanzen mit einem ähnlichen Erscheinungsbild ohne Beteiligung von *Dactylorhiza praetermissa* oder solchen von Natur-Hybridpopulationen von *Dactylorhiza praetermissa* und *Dactylorhiza maculata*. An mehreren Fundorten wurde innerhalb einiger Jahre die reine *Dactylorhiza praetermissa* durch *Dactylorhiza* verdrängt. *Dactylorhiza* ist eine atlantische Art, die in der Nordeifel und

am westlichen Niederrhein die Ostgrenze ihrer Verbreitung erreicht.

### Erscheinungsbild

In Nordrhein-Westfalen tritt die Art in zwei Varianten auf: die Normal-/Nominat-Form mit ungefleckten Blättern und einer aus kleinen Strichen und Punkten bestehenden Lippenzeichnung (*Dactylorhiza praetermissa* var. *praetermissa*) und mit der Varietät *Dactylorhiza praetermissa* var. *junialis* (spätblühendes Übersehenes Knabenkraut), eine kräftige, geflecktblättrige Form mit einem auffälligen Schleifenmuster auf den Blütenlippen.

Eine ähnliche Blattfleckung gibt es bei einigen Hybridpopulationen, teils unter Beteiligung von *Dactylorhiza praetermissa*, teilweise aber auch weit abseits des Areals der Art, sodass *Dactylorhiza praetermissa* dort mit ziemlicher Sicherheit nicht mit eingekreuzt ist. *Dactylorhiza praetermissa* blüht in Nordrhein-Westfalen etwa von Anfang bis Ende Juni. Die Art blüht nach *Dactylorhiza majalis* (Breitblättriges Knabenkraut) und vor *Dactylorhiza fuchsii* (Fuchs Knabenkraut) und *Dactylorhiza maculata* (Geflecktes Knabenkraut). Die Varietät *junialis* blüht in der Abblühphase der Nominatform *Praeter-*



*missa* ssp. *praetermissa* (Übersehenes Knabenkraut). Diese Überschneidung macht die taxonomische Unterscheidung oftmals so schwierig.

### Verbreitung/Bestandssituation

Wegen der speziellen Standortansprüche (sonnig, Sumpfwiesen, Kalkflachmoore, Gräben, nasse Staudenfluren, Gewässerufer) sind die wenigen Vorkommen alle schützenswert und durch permanente Pflegemaßnahmen zu stabilisieren. Auch in dichten, hochwüchsigen und mäßig nährstoffreichen Grünlandschaften kann das Übersehene Knabenkraut wachsen. Dort kann die Art trotz ihrer stattlichen Größe übersehen werden.

Die nachfolgende Auflistung erhebt keinen aktuellen Anspruch auf Vollständigkeit, da in dem „tropischen“ Sommer einige Biotope erheblich an ausreichender Feuchtigkeit gelitten haben:

Feuchtwiese südöstlich von Baasem; Bürvenicher Berg und Tötschberg sowie Berg- und Mausbach; Baasemer Heide (Mäusnest); Erfttal zwischen Kreuzweingarten und Stotzheim; Ker-

Foto: W. E. Melenk, ZFMK *Dactylorhiza praetermissa* var. *Junialis*

pener Bruch sowie die südlich angrenzenden Freiflächen und ehemaligen Ausgrabungsbereiche; Friesheimer Busch; Fürstenbergmaar; Waldseenbereich Theresia; Königsdorfer Forst; Nordfeldweiher; Ginnicker Bruch; Knauheide; Hönnetal; An der schwarzen Brücke; Emsdetter Venn; Metelen, Ströfeld; Füchte Kallenbeck; Emsaue; Ülzener Heide, Mühlhauser Mark.

### Gefährdung

Die größte, „schleichende“ Gefährdung liegt in der seit Jahren zu beobachtenden Entwicklung der Verdrängung des Übersehenen Knabenkrautes (nomen est omen) durch die Verwandtschaft: Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), *Dactylorhiza maculata* (Geflecktes Knabenkraut), Fuchs Kna-

benkraut (*Dactylorhiza fuchsii*) und Fleischfarbenes Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata*).

Ein weiterer Gesichtspunkt sind die Ansprüche an das Habitat (Sumpfwiesen und Kalkflachmoore, Gräben, nasse Staudenfluren, Gewässerufer), die immer über ausreichend Feuchtigkeit verfügen müssen.

Hinzu kommt die Forderung nach permanenten Pflegemaßnahmen, wie Beweidung, Mahd, Entbuschung, die oftmals am Mangel an Personal und Gerätschaften nicht rechtzeitig oder nicht kontinuierlich durchgeführt werden können. In Nordrhein-Westfalen wird das Übersehene Knabenkraut in der Roten Liste in der Kategorie 2 „Stark gefährdet“ eingestuft.



Foto: W. E. Melenk

*Orchideenwiese im NSG Ehemaliges Munitionsdepot im Friesheimer Busch*

## Wie ein Orchideen-Kleinod geschaffen und erfolgreich erhalten wird: Zur Arbeit der Naturschutz- und Landschaftspflegestation (LPS), NABU Rhein-Erft

Alles begann im Jahre 2003 mit der Anmeldung eines landwirtschaftlichen Betriebes, um die Übernahme einer Schaf- und Ziegenherde betreiben zu können. Im Hintergrund dieser Formalie stand die Voraussetzung, dass man Mittel aus dem Vertragsnaturschutz/ Kulturlandschaftsprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen (KULAP) beantragen konnte, ohne die der NABU-Kreisverband im Sinne des Naturschutzes Pflegemaßnahmen wirtschaftlich nicht hätte stemmen können.

„Ziel des KULAP-Programms – und damit Aufgabe der LPS – war und ist die dauerhafte Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung der Lebensgrundlagen von gefährdeten oder bedrohten Tier- und Pflanzenarten (hier: Orchideen) und die Verhinderung einer für den Naturhaushalt schädlichen Entwicklung“.

In Friesheim lag der Fokus im Naturschutzgebiet des ehemaligen belgischen Munitionsdepots im Friesheimer Busch. Die Ergebnisse der jahrelangen Arbeit der Landschaftspflegestation (LPS) können sich sehen lassen. So wird wohl im Naturschutzgebiet „Ehemaliges Munitionsdepot im Friesheimer Busch“ in 2018 die Gesamtzahl von Orchideen (verschiedene Arten Knabenkraut) über die vorjährige Anzahl von ca. 3000 blühenden Exemplaren hinausgehen. Damit ist dieses Areal ei-

nes der Areale mit höchstem Bestand in Nordrhein.

Auch 2019 werden Führungen auf dem Gelände für naturinteressierte Bürger angeboten, um ihnen die biologischen Besonderheiten und Raritäten (z. B. das Übersehene Knabenkraut *Dactylorhiza praetermissa* und ihre Varietät spätblühendes Übersehenes Knabenkraut (*Dactylorhiza praetermissa* var. *junialis*) in ihrer natürlichen Umgebung zu zeigen.

## Schlussbetrachtung

Allein in der Eifel gibt es ca. 1200 Habitate mit Orchideen-Vorkommen. Diese Daten ermöglichen eine Einschätzung des technischen und personellen Pflegeaufwands dieser Gebiete. Ein bis in die Zukunft unbewältigtes Problem für den Erhalt der Orchideen-Bestände und erst recht möglicher Ausbreitung, wie es so beispielgebend von der NABU-Station Rhein-Erft bewiesen wird.

Gefordert wird die praktische Umsetzung des Naturschutzes ausgehend von den politischen Ebenen bis zu den behördlichen Instanzen, damit die Rarität Orchidaceae weiterhin Bestand in Nordrhein-Westfalen hat und die möglichen etwa 200 verschiedenen Bestäuber nicht auch weiterhin unter dem Stichwort Insektensterben geführt werden.

Für *Dactylorhiza praetermissa* und ihre Varietät werden in der Fachliteratur leider nur allgemein Bienen und Hummeln als Bestäuber angegeben. Hier wäre eine akribische Feldarbeit (z.B. mit Flash-Cameras) vonnöten, um artenspezifische Bestäubungs-Vorgänge zu dokumentieren.

# Vögel im Naturschutzgebiet „Kernzone Erftaue Gymnich“

Matthias Schindler (Biologische Station Bonn/Rhein-Erft),  
Dieter Commer (NABU Rhein-Erft)

Das 135 ha große Naturschutzgebiet (NSG) „Kernzone Erftaue Gymnich“ (BM-046) befindet sich nördlich von Erftstadt-Gymnich und umfasst die Erftaue im Bereich der Gymnicher Mühle, die Kleine Erft mit Ufervegetation und Gehölzen, Grünlandflächen, Tümpel, Gehölzbestände und Baumreihen sowie landwirtschaftliche Flächen. Nordöstlich grenzt das Gebiet unmittelbar an das NSG „Ehemalige Kiesgrube bei Türnich“ (BM-044), im Norden an das NSG „Kerpener Bruch“. Das Gesamtgebiet weist eine hohe Vielfalt unterschiedlicher Biotoptypen auf, wird aber insbesondere durch eine rund 40 ha große extensiv genutzte Grünlandfläche geprägt, die von einer Rinderherde beweidet wird. Neben diesem Offenlandbereich haben aufgeforstete Flächen (geringes Stangenholz/schwaches Baumholz) flächenmäßig den zweitgrößten Anteil. Darüber hinaus befinden sich zahlreiche Heckenstrukturen, Feldgehölze, Hochstaudenbereiche sowie Ruderalflächen im Gebiet und nördlich der Gymnicher Mühle vergleichsweise alte Alleebäume. Die nordöstlich angrenzende „Ehemalige Kiesgrube Türnich“ ist teilweise von einem älteren Baumbestand, teils durch Heckenstrukturen bewachsen. Entlang der „Kleinen Erft“ haben sich Feldgehölze und Hochstaudenbereiche etabliert.

In den Jahren 2016 und 2017 wurden im Gebiet systematische Erfassungen der Brutvögel durchgeführt (Biologische Station Bonn/Rhein-Erft 2016, Biologische Station Bonn/Rhein-Erft 2017), die in 2018 wiederholt wurden. Ältere Kartierungsergebnisse liegen aus 2008 vor (BIOLOGISCHE STATION BONN 2008). Neben diesen systematischen Erfassungen liegen weitere Beobachtungen ehrenamtlicher Kartierer für das Gebiet vor.

Im Bereich des Naturschutzgebietes „Kernzone Erftaue Gymnich“ wurden bislang insgesamt 79 Vogelarten dokumentiert, von denen 50 als Brutvögel identifiziert wurden (s. Tabelle). Aufgrund der Ausstattung des Gebietes mit sehr unterschiedlichen Biotopstrukturen zählen zu den Brutvögeln neben zahlreichen Offenlandarten auch Wald- oder Waldrandarten. Unter den Brutvögeln befinden sich zahlreiche Rote Liste Arten (vgl. Grüneberg et al. 2016), darunter Offenlandarten, wie Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*) [NRW: RL 3, Niederrheinische Bucht (NB): RL 2], Neuntöter (*Lanius collurio*) (NRW: RL V, NB: RL 3), Baumpieper (*Anthus trivialis*) (NRW: RL 2, NB: RL 2), Feldschwirl (*Locustella naevia*) (NRW: RL 3, NB: RL V) und Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*) (NRW: RL V, NB: RL 3).

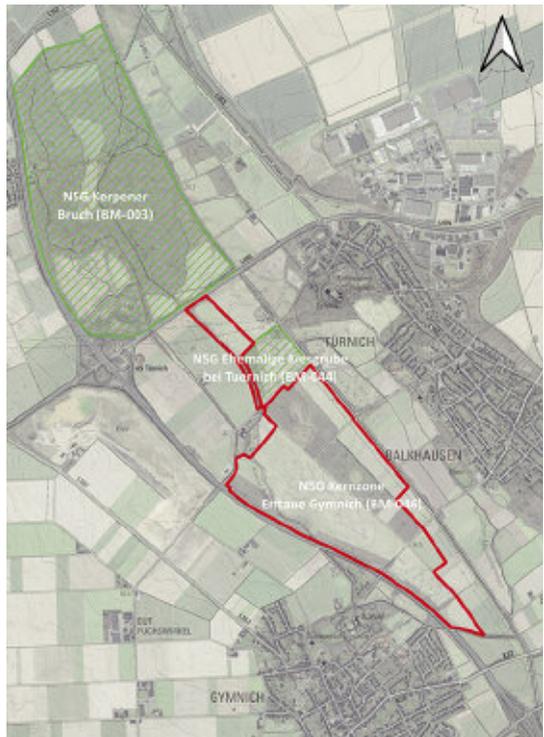
Das Schwarzkehlchen wurde von 2016 bis 2018 im Gebiet jeweils mit drei bis vier Brutpaaren, der Neuntöter mit ein bis zwei Brutpaaren nachgewiesen. Wurde der Baumpieper nur in 2016 während der Brutperiode erfasst, gab es 2018 erneut einen Brutnachweis am nordwestlichen Rand des Untersuchungsgebietes (schriftl. Mitt. R. Urhahn). Für den Feldschwirl liegen Brutzeitbeobachtungen aus 2017 und 2018 vor, während für den Sumpfrohrsänger in allen Untersuchungsjahren drei bis vier Reviere erfasst wurden. Ebenfalls bemerkenswert sind die regelmäßigen Brutnachweise des Gelbspötters (*Hippolais icterina*) (NRW: RL V, NB: RL 3), des Bluthänflings (*Carduelis cannabina*) (NRW: RL V, NB: RL 2), des Kuckucks (*Cuculus canorus*) (NRW: RL 2, NB: RL 1) und des Baumfalcken (*Falco subbuteo*) (NRW: RL 3, NB: RL 1) im Gebiet.

Die Ergebnisse belegen die Bedeutung des Gebietes als Lebensraum für Vogelarten des Offenlandes. Viele der nachgewiesenen Offenlandarten weisen in NRW und im Naturraum „Niederrheinische Bucht“ eine negative Bestandesentwicklung auf. Aufgrund der Weitläufigkeit des Gebietes mit weitgehend ungestörten Bereichen, der großen Strukturvielfalt sowie der extensiven Nutzung der Grünlandflächen stellt das Naturschutzgebiet sowohl für Bodenals für Heckenbrüter einen bedeutsamen Lebensraum dar. Eine interessante Perspektive bietet sich durch die geplante Erftverle-

gung im Gebiet. Insgesamt ist zu erwarten, dass diese Maßnahme zu einer noch größeren Vielfalt an Biotopstrukturen führt und sich damit positiv auf Brutvögel des Offenlandes auswirkt.

**Literatur:**

Biologische Station Bonn (2008): Erfassung und Bewertung von Flora und Fauna (Vögel, Amphibien, Reptilien, Libellen und Heu-



Übersichtskarte des Kartierungsgebietes. Rote Linie: Grenze des NSG „Kernzone Erftaue Gymnich“ (gem. Landschaftsplan Nr. 5, Mai 2017) und Untersuchungsraum, Grün schraffierte Flächen: NSG Abgrenzung weiterer Naturschutzgebiete.

Kartenquelle: Geobasis NRW.

Dt. Artname	Status	Rote Liste NRW/NB	Dt. Artname	Status	Rote Liste NRW/NB
Amsel	BV		Sturmmöwe	NG	
Bachstelze	BV	V/ V	Heringsmöwe	NG	
Baumfalke	BV	3/ 1	Mauersegler	NG	
Baumpieper	BV	2/ 2	Mäusebussard	BV	
Blaumeise	BV		Mehlschwalbe	NG	
Bluthänfling	BV	3/ 2	Misteldrossel	BV	
Braunkehlchen	DZ		Mönchsgrasmücke	BV	
Buchfink	BV		Nachtigall	BV	3/ 1
Buntspecht	BV		Neuntöter	BV	V/ V
Dorngrasmücke	BV		Nilgans	NG	
Eichelhäher	BV		Pirol	DZ	
Eisvogel	NG		Rabenkrähe	BV	
Elster	BV		Rauchschwalbe	BV	3/ 2
Fasan	BV		Ringeltaube	BV	
Feldlerche	BV	3/ 3	Rohrhammer	BV	V/ 2
Feldschwirl	BV	3/ 3	Rotkehlchen	BV	
Fitis	BV	V/ 3	Rotmilan	NG	
Gartenbaumläufer	BV		Schafstelze	NG	
Gartengrasmücke	BV		Schwanzmeise	NG	
Gartenrotschwanz	DZ		Schwarzkehlchen	BV	/ V
Gelbspötter	BV	/ 2	Silberreiher	NG	
Gimpel	BV	/ 3	Singdrossel	BV	
Goldammer	BV	V	Sommergoldhähn.	BV	
Grauammer	DZ		Sperber (p)	NG	
Graureiher	NG		Star	BV	3/ 3
Grünfink	BV		Stieglitz	BV	
Grünspecht	BV		Stockente	BV	
Habicht	NG		Sumpfohreule	DZ	
Halsbandsittich	NG		Sumpfrohrsänger	BV	V/ 3
Hausrotschwanz	BV		Turmfalke	NG	
Hauszäpfchen	BV	V/ V	Turteltaube	BV	2/ 1
Heckenbraunelle	BV		Uferschwalbe	NG	
Hohltaube	NG		Waldlaubsänger	DZ	3/ 2
Kernbeißer	NG		Zaunkönig	BV	
Klappergrasmücke	BV	V/ V	Zilpzalp	BV	
Kleiber	BV		Halsbandschnäpper	DZ	
Kohlmeise	BV		Weißstorch	DZ	
Kormoran	NG		Wanderfalke	NG	
Kuckuck	BV	2/ 1	Wiesenpieper	BV	2/ 1
Lachmöwe	NG				



*Das Schwarzkehlchen war von 2016 bis 2018 jährlich mit drei bis vier Brutpaaren im Naturschutzgebiet „Kernzone Erftaue Gymnich“ vertreten. Es brütet in ungestörten Ruderal- und Hochstaudenfluren sowie auf der extensiven Grünlandfläche und profitiert von der vergleichsweise hohen Insektenvielfalt.*

schrecken) in drei Bereichen an der Gymnicher Mühle (Rhein-Erft-Kreis). Bericht im Auftrag des Rhein-Erft-Kreises. Unveröff. 48 Seiten + Anhang. Biologische Station Bonn/Rhein-Erft (2016): Monitoring von Brutvögeln im Bereich der geplanten Erftverlegung bei Gymnich – Ergebnisbericht im Auftrag des Erftverbandes. Unveröff.. 9 Seiten + Anhang. Biologische Station Bonn/Rhein-Erft (2017): Brutvogelkartierung 2017 auf dem Leitbetrieb Henschel – Ergebnisbericht im Auftrag des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV). Unveröff.. 8 Seiten + Anhang. Grüneberg, C., S. R. Sudmann sowie J.

Weiss, M. Jöbges, H. König, V. Laske, M. Schmitz & A. Skibbe 2012: Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens, NWO & LANUV (Hrsg.), LWL-Museum für Naturkunde, Münster. 480 S. Grüneberg, C., S. R. Sudmann, F. Herhaus, P. Herkenrath, M. M. Jöbges, H. König, K. Nottmeyer, K. Schidelko, M. Schmitz, W. Schubert, D. Stiels & J. Weiss (2016): Rote Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens, 6. Fassung, Stand: Juni 2016. Charadrius 52: 1 - 66. Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fsischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & C. Sudfeldt (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

*Links: Liste der im Naturschutzgebiet „Kernzone Erftaue Gymnich“ nachgewiesenen Vogelarten (Kartierungen 2016-2018).*

*Legende: BV = Brutvogel, DZ = Durchzügler, NG = Nahrungsgast. NB=Niederrheinische Bucht.*

*Rote Liste Status der Brutvögel nach Grüneberg et al. (2016).*

# LIFE+-Naturschutzprojekt „Villevälder“ – ein Projekt für den Eichenwald

Von Peter Tröltzsch (Biologische Station Bonn/Rhein-Erft) und Klaus Striepen (Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft)

- ▶ Wenn Sie in den letzten Jahren aufmerksam durch die Wälder zwischen Brühl und Buschhoven spaziert sind oder sogar bis zum Kottenforst gewandert sind, haben Sie vielleicht schon bemerkt, dass sich hier etwas bewegt.

Im Jahre 2014 nämlich ging das durch die Europäische Union geförderte LIFE+-Projekt „Villevälder Wald- und Wasserwelten“ an den Start. Der Projektträger ist das Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft, der mit der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft fachlich eng und intensiv zusammenarbeitet.

Das Hauptziel des großangelegten Projekts auf knapp 4400 Hektar Waldfläche ist die Förderung und Entwicklung von

naturnahen Stieleichen-Hainbuchenwäldern auf dem Nord-Süd verlaufenden Ville-Höhenzug zwischen Bördelandschaft der Niederrheinischen Bucht und dem Rheintal. Die Maßnahmen werden umgesetzt vor der Schutzgebietskulisse von vier Natura-2000-Gebieten. Dazu zählen neben dem „Waldreservat Kottenforst“ im Süden auch das zentrale Schutzgebiet „Waldville“ sowie die nördlich gelegenen „Villevälder bei Bornheim“ und der „Altwald Ville“.



*Stieleichen-Hainbuchenwald*

*Foto: Klaus Striepen*

Wer den Villevälder und den Kottenforst schon einmal durchwandert hat, der weiß, es handelt sich hierbei um Waldstandorte, in denen das Wasser im Winter zeitweise bis an die Bodenoberfläche ansteht, während sie im Sommer abtrocknen. Die wechselfeuchten Bodenverhältnisse sind

Grundlage für europaweit stark gefährdete Eichenwaldlebensräume. Eine Reihe von spezialisierten Tier- und Pflanzenarten sind in diesen Wäldern zu finden.

Zum Schutz und zur Förderung dieses einzigartigen Waldlebensraums muss zu allererst das Wasser in der Landschaft verbleiben. Dies wird ermöglicht durch den bereits erfolgten Rückbau und Verschluss von Entwässerungsgräben auf 350 Hektar Fläche.

Um spezialisierte Wasserorganismen, wie Amphibien und Insekten, dauerhaft zu unterstützen, wurden zudem knapp 50 neue Gewässer angelegt bzw. vorhandene Gewässer saniert. Von diesen Maßnahmen profitieren viele Amphibienarten. Die prominentesten sind Kammolch, Springfrosch oder auch der farbenprächtige Feuersalamander. Mit Hilfe der neuen Gewässer werden die vorhandenen Lebensräume verbessert und miteinander vernetzt.

Daneben hat sich das Projekt das Ziel gesetzt, ökologisch wertvolles Alt- und Totholz im Gebiet zu erhalten. Insgesamt sollen in den Laubholzbeständen mit einem Alter über 100 Jahren mindestens zehn Bäume pro Hektar belas-

sen werden. Solche Biotopbäume bieten Lebensraum für viele Vogelarten, Fledermäuse, Insekten und Pilze. Bei den Biotopbäumen wurden ebenfalls Höhlen- und Horstbäume erfasst. Die Erfassung ist weitgehend abgeschlossen. Nun gilt es die geschützten Bäume mit kleinen Plaketten zu kennzeichnen, damit sie dauerhaft erhalten bleiben. Auf diese Weise soll gezeigt werden, wie wertvolle Lebensräume auch im Rahmen der geregelten Waldbewirtschaftung geschützt werden können.

Doch auch für den strukturreichen Laubmischwald der Zukunft wird gesorgt. In Bestandslücken im Wald, auf denen vorher Fichte und Kiefern wuchsen, werden nun Eichen und Hainbuchen gepflanzt. Später einmal werden diese Pflanzungen vorhandene Eichenwaldlebensräume vernetzen. Auf diese Weise entsteht mit der Zeit ein



*Kammolch-Weibchen*

*Foto: Peter Tröltzsch*

großflächiges, unzerschnittenes und naturnahes Waldgebiet.

Bei der Neupflanzung der Eichen kommt außerdem ein tierischer Akteur ins Spiel – der Eichelhäher, im Volksmund auch „Markwart“ genannt. Dem sehr intelligenten Singvogel werden die Eicheln sozusagen auf dem „Silbertablett“ serviert. Kinder und Jugendliche aus Schulen der Region halfen tatkräftig mit, die sogenannten „Hähertische“ zu bauen und regelmäßig mit selbst gesammelten Eicheln zu bestücken. Im Winter bedient sich der Eichelhäher an den Tischen und versteckt die Eicheln als Wintervorrat im Boden. Im Frühjahr nutzt er die Keimlinge, um die eiweißreiche Kost an seine Jungen zu verfüttern. Dabei findet er aber längst nicht alle Eicheln wieder. Ein großer Teil der „vergessenen Früchte“ keimt und wächst weiter heran. Dabei vergräbt er

die Eicheln auch weit entfernt von bereits bestehenden Eichen-Altbeständen. Auf diese Weise trägt der Vogel zur natürlichen Verjüngung der Eiche bei. Im Folgejahr kommen dann wieder die Schülerinnen und Schüler ins Spiel. Es werden die aufgewachsenen Jungeichen gesucht und mit Wuchshüllen vor Wildverbiss geschützt. So erfahren die Kinder und Jugendlichen viel über Wald und dessen Nutzung und helfen mit, den Eichenwuchs im Projektgebiet zu unterstützen.

Hand in Hand mit dem natürlichen Waldbau geht auch das Teilprojekt „Mittelwald“. Auf etwa 40 Hektar des Gebietes wird die seit dem Mittelalter durchgeführte Mittelwaldwirtschaft wieder aufgenommen. Hier wird der Baumbestand deutlich aufgelichtet und große alte Eichen freigestellt. Das Licht dringt nun auf den Waldboden und för-



*Mittelwald*

*Foto: Klaus Stiepen*

dert längst vergessene Stauden, wie den Steinsame, zu Tage. In diesen Wäldern brummt und summt es kräftig. Spechte, wie der Mittelspecht, tummeln sich in den großastigen Kronen der alten Bäume, seltene Tagfalter, wie der Große Schillerfalter oder der Kleine Eisvogel, flattern emsig zwischen den grobborkigen Eichen.

Lichte, offene Stellen im Wald sind unabdingbar für eine Reihe von spezialisierten Insekten. Dazu gehören auch blütenreiche, ungedüngte Waldwiesen, die für viele Tiere und Pflanzen des Offenlands die Funktion von Trittsiebbiotopen einnehmen. Das Entwicklungspotenzial war auf den ausgewählten Standorten vorhanden. Die eine oder andere Pflanzenart schlummerte den Dornröschenschlaf und wartete darauf wiederentdeckt zu werden. Mit kräftiger Hilfe durch Mahdübertragung oder die Ansaat von regionalem Saatgut werden künftig wieder magere Pfeifengras- und Glatthaferwiesen im Wald entstehen. An mancher Stelle werden unterstützend Wiesengräser und -stauden ausgepflanzt. Auf diese Weise schützen die Waldwiesen der Villewälder viele Pflanzenarten, die in der offenen Kulturlandschaft mittlerweile sehr selten geworden sind. Teufelsabbiss, Färberscharte, Ruchgras oder der Heilziest sind nur einige von vielen Pflanzenarten, die in bunter Farbenpracht auf den Waldinseln erblühen. Die Wiesen werden ein- bis zweimal im Jahr von Landwirten gemäht und die Fläche vom Mahdgut geräumt. Dies sorgt für Nährstoffentzug und hilft vielen seltenen Blühpflanzen, sich dauerhaft zu behaupten. Bereits jetzt ist der



Waldwiese

Foto: Peter Tröltzsch

bunte Blühaspekt im Frühling und Sommer beeindruckend.

Das LIFE+-Projekt läuft noch bis Ende 2020. Die durch das Projekt initiierten Maßnahmen werden anschließend durch den sogenannten „After-LIFE-Plan“ weitergeführt.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, besuchen Sie uns doch gerne bei unseren Exkursionen und Vorträgen. Oder machen Sie sich doch selbst ein Bild bei einem Spaziergang durch die Villewälder. Im Projektgebiet weisen einige Schautafeln am Wegesrand auf die Maßnahmen hin.

**Ausführliche Informationen unter [www.villewaelder.de](http://www.villewaelder.de) oder unter [www.facebook.com/villewaelder](https://www.facebook.com/villewaelder)**



[www.chemiepark-knapsack.de](http://www.chemiepark-knapsack.de)

**NACHBARN SEIT 1907**

NATURSCHUTZ BEDEUTET FÜR UNS:

## RESSOURCEN NACHHALTIG NUTZEN

WIR ARBEITEN DARAN, SIE FÜR KÜNFTIGE GENERATIONEN ZU BEWAHREN.

Die Unternehmen und Beschäftigten im Chemiepark Knapsack setzen sich für den Schutz von Mensch, Umwelt und biologischer Vielfalt ein.

Die chemische Industrie arbeitet kontinuierlich daran, dass ihre Produkte bei verantwortungsvoller und sachgerechter Verwendung sicher für Mensch und Umwelt sind.



# Saubere Energie

**25€**  
je Wechsel  
zu Gas

+

**25€**  
je Wechsel  
zu Strom

Jetzt wechseln und 25 € Startguthaben je Strom- bzw. Gasvertrag erhalten: [www.naturstrom.de/nabu](http://www.naturstrom.de/nabu)



- Ökostrom aus deutscher Wasser- und Windkraft, empfohlen vom NABU
- Biogas aus Rest- und Abfallstoffen
- Anbieter unabhängig von Kohle-, Öl- und Atomindustrie
- Bau und Förderung neuer Öko-Kraftwerke
- fairer Preis, keine Mindestvertragslaufzeit, einfacher Wechsel, ausgezeichnete Kundenservice

NATURSTROM AG, Düsseldorf, Tel 0211 77 900-300, [www.naturstrom.de](http://www.naturstrom.de)

**naturstrom**  
ENERGIE MIT ZUKUNFT

# Einladung zur Jahreshauptversammlung 2019

gemäß § 8 der Satzung



**Freitag, 15. März 2019 um 19.00 Uhr**  
**Sozio-Kulturelles Zentrum, Kerpen-Horrem, Mittelstraße 23-25**

1. Begrüßung und Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
2. Wahl des Protokollführers
3. Bericht des Vorstandes – **Arbeit des NABU 2018**
4. Bericht Zustiftung „NABU-Naturerbe Rhein-Erft“
5. Ehrungen
  - Pause -
6. Satzungsänderungen
7. Vorstellung des Kassenberichts
8. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstands
9. Vorstellung des Haushaltsrahmenplans
10. Wahlen
  - 10.1. Ernennung des Wahlleiters
  - 10.2. Nachwahlen Vorstand
  - 10.3. Wahl des Beirates
  - 10.4. Wahl der Kassenprüfer
  - 10.5. Bestätigung der Ortsgruppensprecher
  - 10.6. Wahl der Delegierten zur Landesvertreterversammlung
11. Verschiedenes

Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung bitte ich spätestens eine Woche vor der Jahreshauptversammlung in der Geschäftsstelle in Erftstadt einzureichen.  
Gäste sind herzlich willkommen!

Für den Vorstand

Gisela Wartenberg  
*Vorsitzende*

# NABU-Fachleute und Arbeitskreise

Suchen Sie einen Ansprechpartner oder möchten eine interessante Beobachtung melden? Dann wenden Sie sich an unsere Fachleute, die Ihnen gerne helfen.

<b>Amphibien, Insekten</b>	Jochen Rodenkirchen (joro37@gmx.de) Rövenicher Straße 3, 50374 Erftstadt, Tel. 02235-73145
<b>Amphibien, Reptilien</b>	Stefan Gabriel (stefangabriel@msn.com) Tel. 0157-37394740
<b>Flora, insbes. Bäume Landwirtschaft</b>	Dr. Bernhard Arnold (barnold@netcologne.de) Römerstraße 440, 50321 Brühl, Tel. 02232-47680
<b>Fledermäuse</b>	Paul Schnitzler (schnitzler@bskw.de) Im Rauland 37, 50127 Bergheim, Tel. 02271-92121
<b>Gewässerschutz</b>	Hinrich Doering (kh_doering@yahoo.de) Kontakt über die NABU-Geschäftsstelle
<b>Fische, Flusskrebse</b>	Stefan Bergheim (stefan.bergheim@t-online.de) Tel. 02235-955327
<b>Planungs- und Beteiligungsverfahren</b>	Reinhard Radloff (reinhard.radloff@gmx.de) Am Schießendahl 47, 50374 Erftstadt, Tel. 02235-41859
<b>Naturschutz und Jagd, Umweltbildung</b>	Hans-Joachim Kühlborn (hans.joachim.kuehlborn@gmx.de) Alfred-Kubin-Weg 6, 50374 Erftstadt, Tel. 02235-84730
<b>Umweltbildung</b>	Heike Fischer (Heike.Fischer-Erftstadt@t-online.de) Tel. 02235-8400960
<b>Ornithologie</b>	Benedikt Hillebrandt (btmh@gmx.de), Tel. 0171-6492493
<b>Ornithologie, Vogelschutz</b>	Simone Bergheim (simone.bergheim@t-online.de) Tel. 02235-955327
<b>Regenerative Energien</b>	Helmut Spahn (helmut.spahn@t-online.de) Kattenberg 43, 50259 Pulheim, Tel. 02238-925050
<b>Schmetterlinge, Entomologischer Arbeitskreis</b>	Karl-Heinz Jelinek (karl-heinz.jelinek@gmx.de) Idastraße 37, 51069 Köln, Tel. 0151-15211483
<b>Wespen und Hornissen</b>	Christian Mück (Christian.Mueck@gmx.de) Kreuzbrüderstr. 41, 50259 Pulheim
<b>Spinnen</b>	John Osmani (chejohn@gmx.de), Tel. 0176-31414084
<b>Eulenschutz</b>	Stefanie Taube (stefanie.taube@web.de), Tel. 0173-9212018
<b>Steinkäuze, Schleiereulen</b>	Pfarrer Georg Neuhöfer, Am Langen Weiher 22, 50170 Kerpen, Tel. 02275-919923
<b>Wasserchemie, Immissionsschutz</b>	Wilbert Spitz (wilbert.spitz@t-online.de) Zur Gabjei 61, 50321 Brühl, Tel. 0173-2502723
<b>Weichtiere, Flora</b>	Waltraud Schnell (molluschnell@gmx.de) Leipziger Straße 20, 50170 Kerpen, Tel. 02275-1444
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	Susanne Kirsch (eva-susanne.kirsch@web.de) Tel. 0163-1831202

## Ansprechpartner in den Ortsgruppen

**NABU Rhein-Erft** Geschäftsstelle  
Friesheimer Busch 1  
50374 Erftstadt  
Tel. 02235-9556071  
info@nabu-rhein-erft.de



Das Büro ist besetzt:  
Donnerstag 10.00-12.00 Uhr  
jeden 1. Mittwoch im Monat  
ab 19.00 Uhr  
(eingeschränkte Zeiten  
in Schulferien)

**50181 Bedburg** Reiner Hamacher  
Kirdorfer Allee 51  
Tel. 02272-7963  
reiner.hamacher@web.de

**50321 Brühl** Dr. Matthias Petran  
Eichweg 19  
Tel. 02232-33828  
j.a.m.petran@t-online.de

**50374 Erftstadt** Gisela Wartenberg  
Matthias-Curt-Straße 64  
Tel. 02235-71464  
gisela.wartenberg@  
nabu-rhein-erft.de

**50354 Hürth** Heinz-Peter Blumenthal  
Auf der Höhe 19  
Tel. 02233-42020  
peter.blumenthal@gmx.net

**50170 Kerpen** Hans Wilhelm Horn  
Wagnerstraße 15  
Tel. 02273-51420  
hm.horn@t-online.de

**50259 Pulheim** Hans-Georg Apitzsch  
Am Eggershof 19  
Tel.: 02238-570435  
hg.apitzsch@t-online.de

**50389 Wesseling** Hinrich Doering  
Tel. 02235-9556071  
kh\_doering@yahoo.de

## Regelmäßige Treffen

**50181 Bedburg** jeden 3. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr (Juli und August fallen aus)  
Gaststätte „Zum Casino“, Bedburg-Königshoven, Josef-Schnitzler-Straße 32

**50321 Brühl** jeden 1. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr  
Gaststätte „Brauhaus Brühler Hof“, Uhlstraße 30

**50374 Erftstadt** jeden 1. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr  
Umweltzentrum Friesheimer Busch

**50170 Kerpen** jeden 1. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr  
im Schloss Türnich

**50259 Pulheim** jeden 3. Donnerstag im Monat Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember,  
19.30 Uhr, im alten Rathaus, Marktplatz/Venloer Straße



## Unser Herz schlägt hier.

Am Standort Wesseling tragen wir Verantwortung für die Region. Die Erhöhung der Ressourceneffizienz treibt uns dazu an unsere Produkte für Ihre Lebensqualität zu verbessern. Durch eine hohe Anzahl an Ausbildungsplätzen bieten wir Ihren Kindern bestmögliche Chancen und Perspektiven für die Zukunft.

Das verstehen wir unter unserer Verantwortung für die Region.

**Evonik Technology & Infrastructure GmbH**

Brühler Straße 2  
50389 Wesseling  
[wesseling@evonik.com](mailto:wesseling@evonik.com)  
[www.evonik.de/wesseling](http://www.evonik.de/wesseling)  
[www.evonik.com](http://www.evonik.com)